

Die Bibel

Grerol 2026



Leseprobe Matthäus-Evangelium

Impressum

© 2026 Roland Greger. Alle Rechte vorbehalten.

Gestaltung, Layout und Herausgabe: Roland Greger.

E-Mail: webradio@JCchannel.com

Die Grerol 2026 wurde aus dem Urtext mit Hilfe von künstlicher Intelligenz übersetzt.

Der Text ist gemeinfrei und kann in unveränderter Form ohne Genehmigung benutzt werden. Quellenangabe erwünscht. Die grafische Gestaltung und die konkrete Form dieser Veröffentlichung sind urheberrechtlich geschützt. Du darfst sie für private oder non-profit christliche Zwecke ausdrucken und kopieren. Jede weitere Nutzung bedarf unserer schriftlichen Genehmigung.

Inhaltsverzeichnis Neues Testament

(Klicke auf die Ziffer des gewünschten Kapitels, um direkt dorthin zu gelangen!)

Matthäus [1](#) | [2](#) | [3](#) | [4](#) | [5](#) | [6](#) | [7](#) | [8](#) | [9](#) | [10](#) | [11](#) | [12](#) | [13](#) | [14](#) | [15](#) | [16](#) | [17](#) | [18](#) | [19](#) | [20](#) | [21](#) | [22](#) | [23](#) | [24](#) | [25](#) | [26](#) | [27](#) | [28](#)

Markus [1](#) | [2](#) | [3](#) | [4](#) | [5](#) | [6](#) | [7](#) | [8](#) | [9](#) | [10](#) | [11](#) | [12](#) | [13](#) | [14](#) | [15](#) | [16](#)

Lukas [1](#) | [2](#) | [3](#) | [4](#) | [5](#) | [6](#) | [7](#) | [8](#) | [9](#) | [10](#) | [11](#) | [12](#) | [13](#) | [14](#) | [15](#) | [16](#) | [17](#) | [18](#) | [19](#) | [20](#) | [21](#) | [22](#) | [23](#) | [24](#)

Johannes [1](#) | [2](#) | [3](#) | [4](#) | [5](#) | [6](#) | [7](#) | [8](#) | [9](#) | [10](#) | [11](#) | [12](#) | [13](#) | [14](#) | [15](#) | [16](#) | [17](#) | [18](#) | [19](#) | [20](#) | [21](#)

Das Evangelium nach Matthäus

Matthäus 1

1 Dies ist das Buch der Abstammung Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams.

2 Abraham zeugte Isaak,
Isaak zeugte Jakob,
Jakob zeugte Juda und seine Brüder.

3 Juda zeugte Perez und Serach mit Tamar,
Perez zeugte Hezron,
Hezron zeugte Ram,

4 Ram zeugte Amminadab,
Amminadab zeugte Nachschon,
Nachschon zeugte Salmon,

5 Salmon zeugte Boas mit Rahab,
Boas zeugte Obed mit Rut,
Obed zeugte Isai,

6 Isai zeugte David, den König.
David zeugte Salomo mit der Frau des Urija.

7 Salomo zeugte Rehabeam,
Rehabeam zeugte Abija,
Abija zeugte Asa,

8 Asa zeugte Joschafat,
Joschafat zeugte Joram,
Joram zeugte Usija,

9 Usija zeugte Jotam,
Jotam zeugte Ahas,
Ahas zeugte Hiskija,

10 Hiskija zeugte Manasse,
Manasse zeugte Amon,
Amon zeugte Joschija,

11 Joschija zeugte Jechonja und seine Brüder zur Zeit der Wegführung nach Babylon.

12 Nach der Wegführung nach Babylon zeugte Jechonja Schealtiel,
Schealtiel zeugte Serubbabel,

13 Serubbabel zeugte Abihud,
Abihud zeugte Eljakim,
Eljakim zeugte Asor,

14 Asor zeugte Zadok,
Zadok zeugte Achim,
Achim zeugte Eliud,

15 Eliud zeugte Eleasar,
Eleasar zeugte Mattan,
Mattan zeugte Jakob,

16 Jakob zeugte Josef, den Mann Marias, von der Jesus geboren wurde, der Christus genannt wird.

17 So ergeben sich also insgesamt vierzehn Generationen von Abraham bis David, vierzehn Generationen von David bis zur Wegführung nach Babylon und vierzehn Generationen von der Wegführung nach Babylon bis zu Christus.

18 Mit der Geburt Jesu Christi verhielt es sich so: Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt; bevor sie jedoch zusammengekommen waren, zeigte sich, dass sie schwanger war - vom Heiligen Geist.

19 Josef, ihr Mann, war gerecht und wollte sie nicht öffentlich bloßstellen. Er beschloss daher, sich in aller Stille von ihr zu trennen.

20 Während er noch darüber nachdachte, erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: „Josef, Sohn Davids, hab keine Angst, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen. Denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist.

21 Sie wird einen Sohn zur Welt bringen, und du sollst ihm den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden retten.“

22 Das alles geschah, damit sich erfüllte, was der Herr durch den Propheten gesagt hatte:

23 „Seht, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären, und man wird ihm den Namen Immanuel geben“ - das heißt übersetzt: Gott mit uns.

24 Als Josef aufwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte: Er nahm Maria als seine Frau zu sich

25 und erkannte sie nicht, bis sie ihren Sohn geboren hatte. Und er gab ihm den Namen Jesus.

Matthäus 2

1 Als Jesus in Bethlehem in Judäa geboren worden war, zur Zeit des Königs Herodes, da kamen Weise aus dem Osten nach Jerusalem

2 und fragten: „Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern im Osten aufgehen sehen und sind gekommen, um ihn anzubeten.“

3 Als König Herodes das hörte, erschrak er zutiefst und mit ihm ganz Jerusalem.

4 Er rief alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes zusammen und erkundigte sich bei ihnen, wo der Christus geboren werden sollte.

5 Sie antworteten ihm: „In Bethlehem in Judäa. Denn so steht es geschrieben beim Propheten:

6 „Und du, Bethlehem im Land Juda, bist keineswegs die unbedeutendste unter den Fürstenstädten Judas; denn aus dir wird ein Herrscher hervorgehen, der mein Volk Israel weiden wird.“

7 Daraufhin rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und ließ sich von ihnen genau die Zeit angeben, wann der Stern erschienen war.

8 Dann schickte er sie nach Bethlehem und sagte: „Geht hin und forsch sorgfältig nach dem Kind. Sobald ihr es gefunden habt, berichtet mir, damit auch ich komme und es anbetet.“

9 Nachdem sie den König angehört hatten, machten sie sich auf den Weg. Und siehe, der Stern, den sie im Osten hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her, bis er über dem Ort stehen blieb, wo das Kind war.

10 Als sie den Stern sahen, wurden sie von großer Freude erfüllt.

11 Sie gingen in das Haus, fanden das Kind mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an. Dann öffneten sie ihre Schatzkisten und brachten ihm Geschenke dar: Gold, Weihrauch und Myrrhe.

12 Und weil sie im Traum eine göttliche Warnung erhielten, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg in ihr Land zurück.

13 Nachdem sie fortgezogen waren, erschien dem Josef im Traum ein Engel des Herrn und sagte: „Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und flieh nach Ägypten. Bleib dort, bis ich es dir sage. Denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten.“

14 Da stand Josef auf, nahm in der Nacht das Kind und seine Mutter und zog nach Ägypten.

15 Dort blieb er bis zum Tod des Herodes. So sollte sich erfüllen, was der Herr durch den Propheten gesagt hatte: „Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.“

16 Als Herodes merkte, dass er von den Weisen getäuscht worden war, wurde er sehr zornig. Er ließ in Bethlehem und der ganzen Umgebung alle Jungen töten, die zwei Jahre und jünger waren -

entsprechend der Zeit, die er von den Weisen erfahren hatte.

17 Damals erfüllte sich das Wort, das durch den Propheten Jeremia gesagt worden war:

18 „Eine Stimme wurde in Rama gehört, Weinen und lautes Klagen: Rahel beweint ihre Kinder und will sich nicht trösten lassen, denn sie sind nicht mehr.“

19 Nachdem Herodes gestorben war, erschien dem Josef in Ägypten ein Engel des Herrn im Traum

20 und sagte: „Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und zieh in das Land Israel. Denn die, die dem Kind nach dem Leben getrachtet haben, sind tot.“

21 Da stand er auf, nahm das Kind und seine Mutter und kehrte in das Land Israel zurück.

22 Als er aber hörte, dass Archelaus anstelle seines Vaters Herodes König von Judäa geworden war, fürchtete er sich, dorthin zu gehen. Auf eine weitere Weisung im Traum hin zog er in das Gebiet von Galiläa

23 und ließ sich in einer Stadt namens Nazareth nieder. So sollte sich erfüllen, was durch die Propheten gesagt worden war: „Er wird Nazarener genannt werden.“

Matthäus 3

1 In jenen Tagen trat Johannes der Täufer auf und predigte in der Wüste von Judäa:

2 „Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe gekommen.“

3 Er ist der, von dem der Prophet Jesaja gesagt hat:

„Eine Stimme ruft in der Wüste:
Bereitet dem Herrn den Weg,
macht gerade seine Pfade!“

4 Johannes trug ein Gewand aus Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Hüften. Seine Nahrung waren Heuschrecken und wilder Honig.

5 Da zogen zu ihm hinaus die Bewohner von Jerusalem, ganz Judäa und das ganze Jordangebiet.

6 Sie bekannten ihre Sünden und ließen sich von ihm im Jordanfluss taufen.

7 Als er aber viele Pharisäer und Sadduzäer zu seiner Taufe kommen sah, sagte er zu ihnen:

„Ihr Schlangenbrut! Wer hat euch eingeredet, ihr könntet dem kommenden Gericht entfliehen?“

8 Bringt also Frucht hervor, die eurer Umkehr entspricht!

9 Und bildet euch nicht ein, ihr könntet bei euch sagen: ‚Wir haben Abraham zum Vater.‘ Denn ich sage euch: Gott kann aus diesen Steinen hier dem Abraham Kinder erwecken.

10 Schon liegt die Axt an der Wurzel der Bäume. Jeder Baum, der keine gute Frucht bringt, wird herausgehauen und ins Feuer geworfen.

11 Ich taufe euch nur mit Wasser zur Umkehr. Der aber, der nach mir kommt, ist stärker als ich – ich bin nicht einmal würdig, ihm die Sandalen auszuziehen. Er wird euch mit Heiligem Geist und mit Feuer taufen.

12 Schon hält er die Schaufel in der Hand, um seine Tenne zu reinigen. Den Weizen wird er in seine Scheune bringen, die Spreu aber mit unauslöschlichem Feuer verbrennen.“

13 Zu jener Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, um sich von ihm taufen zu lassen.

14 Johannes aber wollte es ihm verweigern und sagte: „Ich müsste eigentlich von dir getauft werden – und du kommst zu mir?“

15 Jesus antwortete ihm: „Lass es jetzt geschehen. Denn so ziemt es sich für uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen.“ Da gab Johannes nach und taufte ihn.

16 Kaum war Jesus aus dem Wasser gestiegen, da öffnete sich der Himmel, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabkommen und auf ihn herablassen.

17 Und eine Stimme aus dem Himmel sprach: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe.“

Matthäus 4

1 Dann wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, um vom Teufel versucht zu werden.

2 Nachdem er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, bekam er Hunger.

3 Da trat der Versucher an ihn heran und sagte: „Wenn du Gottes Sohn bist, dann befiehl, dass diese Steine zu Brot werden.“

4 Jesus aber antwortete: „Es steht geschrieben: ‚Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus dem Mund Gottes kommt.‘“

5 Darauf nahm ihn der Teufel mit in die heilige Stadt, stellte ihn auf die Zinne des Tempels

6 und sagte zu ihm: „Wenn du Gottes Sohn bist, dann stürz dich hinab! Denn es steht geschrieben: ‚Seinen Engeln wird er deinetwegen Befehl geben, und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.‘“

7 Jesus erwiderte ihm: „Es steht auch geschrieben: ‚Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.‘“

8 Wieder nahm ihn der Teufel mit auf einen sehr hohen Berg, zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit

9 und sagte zu ihm: „Das alles werde ich dir geben, wenn du dich niederwirfst und mich anbetest.“

10 Da sagte Jesus zu ihm: „Geh weg, Satan! Denn es steht geschrieben:

‚Den Herrn, deinen Gott, sollst du anbeten und ihm allein dienen.‘“

11 Darauf verließ ihn der Teufel, und siehe, Engel traten heran und dienten ihm.

12 Als Jesus hörte, dass Johannes ins Gefängnis geworfen worden war, zog er sich nach Galiläa zurück.

13 Er verließ Nazareth, kam und ließ sich in Kapernaum nieder, das am See liegt, im Gebiet von Sebulon und Naftali.

14 So sollte sich erfüllen, was durch den Propheten Jesaja gesagt worden war:

15 „Land Sebulon und Land Naftali,
am Weg zum Meer, jenseits des Jordan,
Galiläa der Völker –

16 das Volk, das in der Finsternis sitzt,
hat ein großes Licht gesehen,
und denen, die im Land des Schattens des Todes sitzen,
ist ein Licht aufgegangen.“

17 Von da an begann Jesus zu predigen und zu sagen:
„Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe gekommen.“

18 Als Jesus am Galiläischen Meer entlangging, sah er zwei Brüder: Simon, der Petrus genannt wird, und seinen Bruder Andreas. Sie warfen gerade ihre Netze ins Meer, denn sie waren Fischer.

19 Und er sagte zu ihnen: „Folgt mir nach, und ich werde euch zu Menschenfischern machen.“

20 Sofort ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm.

21 Als er von dort weiterging, sah er zwei andere Brüder: Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes. Sie saßen im Boot mit ihrem Vater Zebedäus und flickten ihre Netze. Er rief sie,

22 und sie ließen sofort das Boot und ihren Vater zurück und folgten ihm.

23 Jesus zog durch ganz Galiläa, lehrte in ihren Synagogen, verkündigte die gute Botschaft vom Reich und heilte jede Krankheit und jedes Gebrechen im Volk.

24 Und sein Ruf verbreitete sich in ganz Syrien. Man brachte alle Kranken zu ihm, die von verschiedenen Leiden geplagt waren – solche, die von Dämonen besessen, mondsüchtig oder gelähmt waren –, und er heilte sie.

25 Große Volksmengen folgten ihm nach – aus Galiläa, aus den Zehn Städten, aus Jerusalem, aus Judäa und aus dem Gebiet jenseits des Jordan.

Matthäus 5

1 Als Jesus die Volksmenge sah, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm.

2 Dann begann er zu reden und lehrte sie:

3 „Selig sind die, die arm sind im Geist, denn ihnen gehört das Himmelreich.

4 Selig sind die Trauernden, denn sie werden getröstet werden.

5 Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Land erben.

6 Selig sind die, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, denn sie werden satt werden.

7 Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erfahren.

8 Selig sind die, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.

9 Selig sind die Friedensstifter, denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.

10 Selig sind die, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn ihnen gehört das Himmelreich.

11 Selig seid ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen und alles Böse gegen euch reden, weil ihr zu mir gehört – und das alles nur lügenhaft.

12 Freut euch und jubelt! Denn euer Lohn im Himmel ist groß. So haben sie nämlich auch die Propheten verfolgt, die vor euch waren.

13 Ihr seid das Salz der Erde. Wenn aber das Salz seinen Geschmack verliert, womit soll man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts mehr, außer dass es weggeworfen und von den Leuten zertreten wird.

14 Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben.

15 Man zündet auch nicht eine Lampe an und stellt sie unter einen Scheffel, sondern auf den Leuchter, und so leuchtet sie allen im Haus.

16 So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

17 Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen, um aufzulösen, sondern um zu erfüllen.

18 Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht der kleinste Buchstabe oder auch nur ein Häkchen vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist.

19 Wer also eines der kleinsten dieser Gebote auflöst und die Menschen entsprechend lehrt, der wird im Himmelreich der Kleinste genannt werden. Wer sie aber tut und lehrt, der wird groß genannt werden im Himmelreich.

20 Denn ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht weit größer ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, werdet ihr niemals in das Himmelreich kommen.

21 Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt wurde: ‚Du sollst nicht töten‘, und: ‚Wer tötet, wird dem Gericht verfallen.‘

22 Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder zürnt, wird dem Gericht verfallen. Wer aber zu seinem Bruder sagt: ‚Du Dummkopf!‘, wird dem Hohen Rat verfallen. Wer aber sagt: ‚Du Narr!‘, wird der Hölle des Feuers verfallen.

23 Wenn du also deine Gabe zum Altar bringst und dir dort einfällt, dass dein Bruder etwas gegen dich hat,

24 dann lass deine Gabe dort vor dem Altar und geh zuerst hin und versöhne dich mit deinem Bruder. Danach komm und bring deine Gabe dar.

25 Einige dich schnell mit deinem Gegner, solange du noch mit ihm auf dem Weg bist, damit dich der Gegner nicht dem Richter übergibt und der Richter dich dem Gerichtsdienner übergibt und du ins Gefängnis geworfen wirst.

26 Wahrlich, ich sage dir: Du wirst von dort nicht herauskommen, bis du den letzten Heller bezahlt hast.

27 Ihr habt gehört, dass gesagt wurde: ‚Du sollst nicht ehebrechen.‘

28 Ich aber sage euch: Jeder, der eine Frau ansieht, um sie zu begehren, hat in seinem Herzen schon mit ihr die Ehe gebrochen.

29 Wenn dich dein rechtes Auge zum Straucheln bringt, dann rei es aus und wirf es weg! Denn es ist besser für dich, dass eines deiner Glieder zugrunde geht, als dass dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird.

30 Und wenn dich deine rechte Hand zum Straucheln bringt, dann hau sie ab und wirf sie weg! Denn es ist besser für dich, dass eines deiner Glieder zugrunde geht, als dass dein ganzer Leib in die Hölle kommt.

31 Es wurde auch gesagt: ‚Wer seine Frau entlässt, soll ihr eine Scheidungsurkunde geben.‘

32 Ich aber sage euch: Jeder, der seine Frau entlässt – außer wegen Unzucht –, macht sie zur Ehebrecherin. Und wer eine Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe.

33 Ihr habt weiter gehört, dass zu den Alten gesagt wurde: ‚Du sollst keinen Meineid schwören, sondern sollst dem Herrn deine Eide halten.‘

34 Ich aber sage euch: Schwört überhaupt nicht – weder beim Himmel, denn er ist Gottes Thron,

35 noch bei der Erde, denn sie ist der Schemel seiner Füße, noch bei Jerusalem, denn sie ist die Stadt des großen Königs.

36 Auch bei deinem Kopf sollst du nicht schwören, denn du kannst nicht ein einziges Haar weiß oder schwarz machen.

37 Euer Ja sei ein Ja, euer Nein ein Nein. Alles, was darüber hinausgeht, stammt vom Bösen.

38 Ihr habt gehört, dass gesagt wurde: ‚Auge um Auge, Zahn um Zahn.‘

39 Ich aber sage euch: Leistet dem Bösen keinen Widerstand. Wenn dich jemand auf die rechte Backe schlägt, dann halt ihm auch die andere hin.

40 Und wenn jemand mit dir vor Gericht gehen will, um dir dein Hemd zu nehmen, dann lass ihm auch den Mantel.

41 Und wenn dich jemand zu einer Meile Dienst zwingt, dann geh zwei mit ihm.

42 Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht ab von dem, der von dir borgen will.

43 Ihr habt gehört, dass gesagt wurde: ‚Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen.‘

44 Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen,

45 damit ihr Söhne eures Vaters im Himmel werdet. Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.

46 Wenn ihr nämlich nur die liebt, die euch lieben – was für einen Lohn habt ihr dann? Tun nicht auch die Zöllner dasselbe?

47 Und wenn ihr nur eure Brüder grüßt – was tut ihr Besonderes? Tun nicht auch die Heiden dasselbe?

48 Ihr nun sollt vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.“

Matthäus 6

1 „Gebt acht, dass ihr eure Gerechtigkeit nicht vor den Menschen zur Schau stellt, um von ihnen gesehen zu werden. Sonst habt ihr keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel.

2 Wenn du also Almosen gibst, dann posaune es nicht vor dir her wie die Heuchler in den Synagogen und auf den Straßen, damit sie von den Leuten gepriesen werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten.

3 Wenn du aber Almosen gibst, dann soll deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte tut,

4 damit dein Almosen im Verborgenen bleibt. Und dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird es dir vergelten.

5 Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht sein wie die Heuchler. Sie stellen sich gerne in den Synagogen

und an den Straßenecken hin, um zu beten, damit sie von den Leuten gesehen werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten.

6 Du aber, wenn du betest, geh in deine Kammer, schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist. Und dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird es dir vergelten.

7 Beim Beten sollt ihr nicht viele Worte machen wie die Heiden; sie meinen, sie werden erhört, weil sie so viel reden.

8 Macht es nicht wie sie! Denn euer Vater weiß, was ihr braucht, noch bevor ihr ihn bittet.

9 So sollt ihr nun beten:
,Unser Vater im Himmel,
geheiligt werde dein Name.

10 Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

11 Unser tägliches Brot gib uns heute.

12 Und vergib uns unsere Schulden,
wie auch wir unseren Schuldnern vergeben haben.

13 Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern rette uns vor dem Bösen.'

14 Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebte, wird auch euer himmlischer Vater euch vergeben.

15 Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebte, wird auch euer Vater eure Verfehlungen nicht vergeben.

16 Wenn ihr fastet, dann macht kein finsternes Gesicht wie die Heuchler. Sie entstellen ihr Gesicht, damit die Leute sehen, dass sie fasten. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten.

17 Du aber, wenn du fastest, salbe dein Haupt und wasche dein Gesicht,

18 damit du nicht den Leuten als Fastender erscheinst, sondern deinem Vater, der im Verborgenen ist. Und dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird es dir vergelten.

19 Sammelt euch keine Schätze auf der Erde, wo Motten und Rost sie zerstören und wo Diebe einbrechen und stehlen.

20 Sammelt euch vielmehr Schätze im Himmel, wo weder Motten noch Rost sie zerstören und wo keine Diebe einbrechen und stehlen.

21 Denn wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein.

22 Das Auge ist die Lampe des Leibes. Wenn dein Auge gesund ist, dann ist dein ganzer Leib voll Licht.

23 Wenn dein Auge aber schlecht ist, dann ist dein ganzer Leib voll Finsternis. Wenn nun das Licht in dir Finsternis ist – wie groß ist dann die Finsternis!

24 Niemand kann zwei Herren dienen. Entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.

25 Deshalb sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen oder trinken sollt, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung?

26 Seht euch die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht, sie ernten nicht und sammeln nicht in Scheunen – und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie?

27 Wer von euch kann durch sein Sorgen auch nur eine Elle zu seiner Lebenszeit hinzufügen?

28 Und warum sorgt ihr euch um Kleidung? Betrachtet die Lilien auf dem Feld, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht und spinnen nicht.

29 Ich sage euch aber: Selbst Salomo in seiner ganzen Pracht war nicht gekleidet wie eine von ihnen.

30 Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld, das heute da ist und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet – wird er dann nicht viel mehr euch kleiden, ihr Kleingläubigen?

31 Macht euch also keine Sorgen und sagt nicht: ‚Was sollen wir essen?‘ oder ‚Was sollen wir trinken?‘ oder ‚Womit sollen wir uns kleiden?‘

32 Denn nach all diesen Dingen trachten die Heiden. Euer himmlischer Vater weiß doch, dass ihr das alles braucht.

33 Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, dann wird euch das alles hinzugefügt werden.

34 Sorgt euch also nicht um den morgigen Tag, denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen. Jeder Tag hat genug an seiner eigenen Plage.“

Matthäus 7

- 1** „Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet.
2 Denn mit welchem Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden, und mit welchem Maß ihr messt, wird euch zugemessen werden.
3 Warum siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, aber den Balken in deinem eigenen Auge bemerkst du nicht?
4 Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen: ‚Lass mich den Splitter aus deinem Auge herausziehen‘, während doch ein Balken in deinem eigenen Auge steckt?
5 Du Heuchler! Zieh zuerst den Balken aus deinem eigenen Auge, dann wirst du klar sehen, um den Splitter aus dem Auge deines Bruders herauszuziehen.
6 Gebt das Heilige nicht den Hunden und werft eure Perlen nicht vor die Schweine, damit sie sie nicht mit ihren Füßen zertreten und sich umwenden und euch zerreißen.
7 Bittet, und es wird euch gegeben werden; sucht, und ihr werdet finden; klopf an, und es wird euch aufgetan werden.
8 Denn jeder, der bittet, empfängt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgetan.
9 Oder welcher Mensch unter euch, wenn sein Sohn ihn um Brot bittet, wird ihm einen Stein geben?
10 Oder wenn er ihn um einen Fisch bittet, wird er ihm eine Schlange geben?
11 Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel denen Gutes geben, die ihn bitten!
12 Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihr ihnen. Denn darin besteht das Gesetz und die Propheten.
13 Geht durch das enge Tor! Denn weit ist das Tor und breit der Weg, der ins Verderben führt, und viele sind es, die auf ihm gehen.
14 Wie eng ist das Tor und wie schmal der Weg, der zum Leben führt, und nur wenige finden ihn.
15 Hütet euch vor den falschen Propheten! Sie kommen zu euch in Schafskleidern, sind aber innerlich reißende Wölfe.

- 16** An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Kann man etwa Trauben von Dornensträuchern sammeln oder Feigen von Disteln?
17 So bringt jeder gute Baum gute Früchte hervor, der schlechte Baum aber bringt schlechte Früchte hervor.
18 Ein guter Baum kann keine schlechten Früchte bringen und ein schlechter Baum keine guten Früchte.
19 Jeder Baum, der keine gute Frucht bringt, wird herausgehauen und ins Feuer geworfen.
20 Also: An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.
21 Nicht jeder, der zu mir sagt: ‚Herr, Herr!‘, wird in das Himmelreich kommen, sondern nur der, der den Willen meines Vaters im Himmel tut.
22 Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: ‚Herr, Herr! Haben wir nicht in deinem Namen geweisst, in deinem Namen Dämonen ausgetrieben und in deinem Namen viele Wundertaten vollbracht?‘
23 Dann werde ich ihnen erklären: ‚Ich habe euch nie gekannt. Geht weg von mir, ihr Übeltäter!‘
24 Jeder nun, der diese meine Worte hört und sie tut, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf den Felsen baute.
25 Als dann der Regen fiel, die Fluten kamen, die Winde wehten und gegen jenes Haus prallten, fiel es nicht ein, denn es war auf den Felsen gegründet.
26 Jeder aber, der diese meine Worte hört und sie nicht tut, der gleicht einem törichtem Mann, der sein Haus auf den Sand baute.
27 Als der Regen fiel, die Fluten kamen, die Winde wehten und gegen jenes Haus prallten, da fiel es ein – und sein Einsturz war gewaltig.“
28 Als Jesus diese Worte beendet hatte, war die Menge sehr beeindruckt von seiner Lehre.
29 Denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, und nicht wie ihre Schriftgelehrten.

Matthäus 8

- 1** Als Jesus vom Berg herabstieg, folgte ihm eine große Volksmenge.

2 Da kam ein Aussätziger, fiel vor ihm nieder und sagte: „Herr, wenn du willst, kannst du mich rein machen.“

3 Jesus streckte die Hand aus, berührte ihn und sagte: „Ich will es – werde rein!“ Sofort wurde er von seinem Aussatz rein.

4 Dann sagte Jesus zu ihm: „Sieh zu, dass du niemandem etwas davon erzählst, sondern geh hin, zeig dich dem Priester und bring das Opfer dar, das Mose vorgeschrieben hat – ihnen zum Zeugnis.“

5 Als Jesus nach Kapernaum kam, trat ein Hauptmann an ihn heran und bat ihn:

6 „Herr, mein Diener liegt gelähmt zu Hause und leidet große Qualen.“

7 Jesus sagte zu ihm: „Ich werde kommen und ihn heilen.“

8 Der Hauptmann antwortete: „Herr, ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach kommst. Sprich nur ein Wort, dann wird mein Diener gesund.“

9 Denn auch ich bin ein Mensch, der unter Befehlsgewalt steht, und ich habe Soldaten unter mir. Sage ich zu einem: ‚Geh!‘, so geht er; und zu einem anderen: ‚Komm!‘, so kommt er; und zu meinem Diener: ‚Tu das!‘, so tut er es.“

10 Als Jesus das hörte, wunderte er sich und sagte zu denen, die ihm folgten: „Wahrlich, ich sage euch: Bei niemandem in Israel habe ich solchen Glauben gefunden.“

11 Ich sage euch aber: Viele werden von Osten und Westen kommen und mit Abraham, Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tisch sitzen.

12 Die Söhne des Reiches aber werden hinausgeworfen in die äußerste Finsternis. Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.“

13 Und zu dem Hauptmann sagte Jesus: „Geh hin! Wie du geglaubt hast, so soll es dir geschehen.“ Und der Diener wurde in derselben Stunde gesund.

14 Als Jesus in das Haus des Petrus kam, sah er dessen Schwiegermutter fieberkrank im Bett liegen.

15 Er berührte ihre Hand, und das Fieber verließ sie. Sie stand auf und bediente ihn.

16 Am Abend brachte man viele Besessene zu ihm. Er trieb die Geister mit einem Wort aus und heilte alle Kranken,

17 damit sich erfüllte, was durch den Propheten Jesaja gesagt worden war:

„Er hat unsere Schwachheiten auf sich genommen und unsere Krankheiten getragen.“

18 Als Jesus eine große Volksmenge um sich sah, befahl er, ans andere Ufer zu fahren.

19 Da trat ein Schriftgelehrter an ihn heran und sagte: „Meister, ich will dir folgen, wohin du auch gehst.“

20 Jesus erwiderte ihm: „Die Füchse haben Höhlen und die Vögel des Himmels Nester, der Menschensohn aber hat keinen Ort, wo er sein Haupt hinlegen kann.“

21 Ein anderer von seinen Jüngern sagte zu ihm: „Herr, erlaube mir, zuerst hinzugehen und meinen Vater zu begraben.“

22 Jesus aber sagte zu ihm: „Folge mir nach und lass die Toten ihre Toten begraben.“

23 Dann stieg er ins Boot, und seine Jünger folgten ihm.

24 Und siehe, ein gewaltiger Sturm brach auf dem See los, sodass das Boot von den Wellen zugedeckt wurde. Er aber schlief.

25 Da traten sie zu ihm, weckten ihn und riefen: „Herr, rette uns! Wir gehen unter!“

26 Er sagte zu ihnen: „Warum habt ihr solche Angst, ihr Kleingläubigen?“ Dann stand er auf, bedrohte die Winde und den See, und es trat eine große Stille ein.

27 Die Leute aber staunten und sagten: „Was ist das für einer, dass ihm sogar die Winde und der See gehorchen?“

28 Als er ans andere Ufer kam, in das Gebiet der Gadarenen, liefen ihm zwei Besessene entgegen. Sie kamen aus den Gräbern und waren so gewalttätig, dass niemand diesen Weg gehen konnte.

29 Und siehe, sie schrien: „Was willst du von uns, Sohn Gottes? Bist du gekommen, uns schon vor der Zeit zu quälen?“

30 In einiger Entfernung von ihnen weidete eine große Herde Schweine.

31 Die Dämonen baten ihn: „Wenn du uns austreibst, dann schick uns in die Schweineherde.“

32 Er sagte zu ihnen: „Geht!“ Da fuhren sie aus und fuhren in die Schweine. Und siehe, die ganze Herde stürzte den Abhang hinunter in den See und kam im Wasser um.

33 Die Hirten flohen, gingen in die Stadt und berichteten alles – auch von den Besessenen.

34 Da zog die ganze Stadt hinaus, Jesus entgegen. Als sie ihn sahen, baten sie ihn dringend, ihr Gebiet zu verlassen.

Matthäus 9

1 Jesus stieg in ein Boot, fuhr über den See und kam in seine eigene Stadt.

2 Da brachte man einen Gelähmten zu ihm, der auf einer Bahre lag. Als Jesus ihren Glauben sah, sagte er zu dem Gelähmten: „Hab Vertrauen, mein Sohn! Deine Sünden sind dir vergeben.“

3 Da dachten einige Schriftgelehrte bei sich: „Der lästert Gott!“

4 Jesus aber durchschaute ihre Gedanken und sagte: „Warum denkt ihr Böses in euren Herzen?“

5 Was ist leichter zu sagen: ‚Deine Sünden sind dir vergeben‘ oder: ‚Steh auf und geh umher‘?

6 Damit ihr aber wisst, dass der Menschensohn Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben“ – sagte er zu dem Gelähmten: „Steh auf, nimm deine Bahre und geh nach Hause!“

7 Und er stand auf und ging in sein Haus.

8 Als die Menge das sah, fürchtete sie sich und pries Gott, der den Menschen solche Vollmacht gegeben hat.

9 Als Jesus weiterging, sah er einen Mann namens Matthäus am Zoll sitzen. Er sagte zu ihm: „Folge mir!“ Und Matthäus stand auf und folgte ihm.

10 Als Jesus dann im Haus zu Tisch lag, kamen viele Zöllner und Sünder und lagen mit Jesus und seinen Jüngern zu Tisch.

11 Als die Pharisäer das sahen, sagten sie zu seinen Jüngern: „Warum isst euer Meister mit Zöllnern und Sündern?“

12 Jesus hörte es und antwortete: „Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken.“

13 Geht hin und lernt, was das bedeutet: ‚Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer.‘ Denn ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder.“

14 Da kamen die Jünger des Johannes zu ihm und fragten: „Warum fasten wir und die Pharisäer, aber deine Jünger fasten nicht?“

15 Jesus antwortete ihnen: „Können denn die Hochzeitsgäste trauern, solange der Bräutigam bei ihnen ist? Es werden aber Tage kommen, da der Bräutigam von ihnen genommen wird – dann werden sie fasten.“

16 Niemand setzt ein Stück neuen Stoff auf ein altes Kleid; denn der Flicker reißt vom Kleid ab, und der Riss wird schlimmer.

17 Man füllt auch keinen neuen Wein in alte Schläuche; sonst platzen die Schläuche, der Wein läuft aus, und die Schläuche sind verdorben. Sondern neuen Wein füllt man in neue Schläuche, und beide bleiben erhalten.“

18 Während er noch mit ihnen redete, kam ein Vorsteher der Synagoge, fiel vor ihm nieder und sagte: „Meine Tochter ist gerade gestorben. Komm doch und leg deine Hand auf sie, dann wird sie leben!“

19 Jesus stand auf und folgte ihm mit seinen Jüngern.

20 Da kam eine Frau, die schon zwölf Jahre an Blutungen litt, von hinten heran und berührte den Saum seines Gewandes.

21 Denn sie sagte bei sich: „Wenn ich nur sein Gewand berühre, werde ich gesund.“

22 Jesus wandte sich um, sah sie und sagte: „Hab Vertrauen, meine Tochter! Dein Glaube hat dich gerettet.“ Und von jener Stunde an war die Frau gesund.

23 Als Jesus in das Haus des Vorstehers kam und die Flötenspieler und die lärmende Menge sah, sagte er:

24 „Geht hinaus! Das Mädchen ist nicht tot, es schläft nur.“ Da lachten sie ihn aus.

25 Nachdem die Menge hinausgedrängt worden war, ging er hinein, nahm das Mädchen bei der Hand, und es stand auf.

26 Und die Kunde davon verbreitete sich in jener ganzen Gegend.

27 Als Jesus weiterging, folgten ihm zwei Blinde und riefen laut: „Hab Erbarmen mit uns, Sohn Davids!“

28 Als er ins Haus kam, traten die Blinden zu ihm, und Jesus fragte sie: „Glaubt ihr, dass ich das tun kann?“ Sie antworteten: „Ja, Herr!“

29 Da berührte er ihre Augen und sagte: „Euch geschehe nach eurem Glauben.“

30 Und ihre Augen wurden geöffnet. Jesus aber wies sie streng an: „Seht zu, dass niemand davon erfährt!“

31 Sie aber gingen hinaus und machten ihn in jener ganzen Gegend bekannt.

32 Als sie hinausgegangen waren, brachte man einen stummen Mann zu ihm, der von einem Dämon besessen war.

33 Nachdem der Dämon ausgetrieben war, konnte der Stumme reden. Die Menge staunte und sagte: „So etwas ist in Israel noch nie vorgekommen!“

34 Die Pharisäer aber sagten: „Durch den Anführer der Dämonen treibt er die Dämonen aus.“

35 Jesus zog durch alle Städte und Dörfer, lehrte in ihren Synagogen, verkündigte die gute Botschaft vom Reich und heilte jede Krankheit und jedes Gebrechen.

36 Als er die Volksmengen sah, hatte er Mitleid mit ihnen, denn sie waren erschöpft und hilflos wie Schafe, die keinen Hirten haben.

37 Da sagte er zu seinen Jüngern: „Die Ernte ist groß, aber die Arbeiter sind wenige.“

38 Bittet daher den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende.“

Matthäus 10

1 Jesus rief seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen Vollmacht über unreine Geister, sie auszutreiben, und Vollmacht, jede Krankheit und jedes Gebrechen zu heilen.

2 Die Namen der zwölf Apostel sind folgende: Zuerst Simon, genannt Petrus, und sein Bruder Andreas; Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und sein Bruder Johannes;

3 Philippus und Bartholomäus; Thomas und Matthäus, der Zöllner; Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Thaddäus;

4 Simon, der Zelot, und Judas Iskariot, der ihn später verraten hat.

5 Diese Zwölf sandte Jesus aus und gab ihnen folgende Anweisungen: „Geht nicht zu den Heiden und betretet keine Stadt der Samariter.

6 Geht vielmehr zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.

7 Geht und verkündigt: Das Himmelreich ist nahe gekommen.

8 Heilt Kranke, weckt Tote auf, macht Aussätzigte rein, treibt Dämonen aus! Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben.

9 Nehmt kein Gold, kein Silber und keine Kupfermünzen in eure Gürtel.

10 Nehmt keine Tasche mit auf den Weg, keine zwei Gewänder, keine Schuhe und keinen Stock. Denn der Arbeiter ist seiner Nahrung wert.

11 In welche Stadt oder welches Dorf ihr auch kommt, erkundigt euch, wer dort würdig ist, und bleibt bei ihm, bis ihr weiterzieht.

12 Wenn ihr in ein Haus kommt, dann grüßt es mit den Worten: ‚Friede diesem Haus!‘

13 Ist das Haus es wert, soll euer Friedensgruß auf ihm ruhen; ist es nicht wert, soll euer Friede zu euch zurückkehren.

14 Und wenn euch jemand nicht aufnimmt und eure Worte nicht hört, dann geht aus jenem Haus oder jener Stadt hinaus und schüttelt den Staub von euren Füßen.

15 Wahrlich, ich sage euch: Es wird dem Land Sodom und Gomorra am Tag des Gerichts erträglicher ergehen als jener Stadt.

16 Seht, ich sende euch wie Schafe mitten unter Wölfe. Seid daher klug wie die Schlangen und arglos wie die Tauben.

17 Hütet euch vor den Menschen! Sie werden euch vor Gerichte bringen und in ihren Synagogen auspeitschen.

18 Und ihr werdet um meinetwillen vor Statthalter und Könige geführt werden, ihnen und den Heiden zum Zeugnis.

19 Wenn sie euch aber ausliefern, macht euch keine Sorgen, wie oder was ihr reden sollt. Denn in jener Stunde wird euch gegeben, was ihr sagen sollt.

20 Denn nicht ihr seid es, die reden, sondern der Geist eures Vaters ist es, der durch euch redet.

21 Ein Bruder wird den anderen dem Tod ausliefern und ein Vater sein Kind. Kinder werden sich gegen ihre Eltern auflehnen und sie in den Tod treiben.

22 Und ihr werdet von allen gehasst werden um meines Namens willen. Wer aber bis ans Ende standhaft bleibt, der wird gerettet werden.

23 Wenn sie euch aber in der einen Stadt verfolgen, dann flieht in die nächste. Wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet mit den Städten Israels nicht fertig sein, bis der Menschensohn kommt.

24 Ein Jünger steht nicht über seinem Meister und ein Knecht nicht über seinem Herrn.

25 Es genügt dem Jünger, dass er wie sein Meister wird und der Knecht wie sein Herr. Wenn sie den Hausherrn Beelzebul genannt haben, wie viel mehr werden sie seine Hausgenossen so nennen!

26 Fürchtet euch also nicht vor ihnen! Denn nichts ist verhüllt, was nicht enthüllt wird, und nichts verborgen, was nicht bekannt wird.

27 Was ich euch im Dunkeln sage, das redet im Licht; und was ihr ins Ohr geflüstert bekommt, das verkündigt von den Dächern.

28 Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht töten können. Fürchtet vielmehr den, der Seele und Leib in der Hölle vernichten kann.

29 Verkauft man nicht zwei Spatzen für ein paar Pfennige? Und doch fällt keiner von ihnen zur Erde ohne den Willen eures Vaters.

30 Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Kopf alle gezählt.

31 Fürchtet euch also nicht! Ihr seid mehr wert als viele Spatzen.

32 Wer sich nun zu mir bekennt vor den Menschen, zu dem werde auch ich mich bekennen vor meinem Vater im Himmel.

33 Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den werde auch ich vor meinem Vater im Himmel verleugnen.

34 Denkt nicht, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen. Ich bin nicht gekommen, um Frieden zu bringen, sondern das Schwert.

35 Denn ich bin gekommen, um den Menschen zu entzweien:

den Sohn vom Vater,
die Tochter von ihrer Mutter,
die Schwiegertochter von ihrer Schwiegermutter.

36 Und die Feinde des Menschen werden seine eigenen Hausgenossen sein.

37 Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig.

38 Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht würdig.

39 Wer sein Leben findet, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, wird es finden.

40 Wer euch aufnimmt, nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat.

41 Wer einen Propheten aufnimmt, weil er ein Prophet ist, wird den Lohn eines Propheten empfangen; und wer einen Gerechten aufnimmt, weil er ein Gerechter ist, wird den Lohn eines Gerechten empfangen.

42 Und wer einem dieser Geringen auch nur einen Becher kaltes Wasser zu trinken gibt, weil er ein Jünger ist – wahrlich, ich sage euch: Er wird seinen Lohn keineswegs verlieren.“

Matthäus 11

1 Als Jesus seinen zwölf Jüngern diese Anweisungen gegeben hatte, zog er weiter, um in ihren Städten zu lehren und zu predigen.

2 Johannes aber hörte im Gefängnis von den Taten des Christus. Er schickte seine Jünger

3 und ließ ihn fragen: „Bist du der, der kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten?“

4 Jesus antwortete ihnen: „Geht hin und berichtet Johannes, was ihr hört und seht:

5 Blinde sehen wieder, Lahme gehen, Aussätzige werden rein, Taube hören, Tote stehen auf und den Armen wird die gute Botschaft verkündigt.

6 Und selig ist, wer an mir keinen Anstoß nimmt.“

7 Als sie gegangen waren, begann Jesus zu der Menge über Johannes zu reden: „Was seid ihr in die Wüste hinausgegangen, um zu sehen? Ein Schilfrohr, das vom Wind hin und her bewegt wird?

8 Oder was seid ihr hinausgegangen, um zu sehen? Einen Menschen in feinen Kleidern? Seht, die feine Kleidung tragen, sind in den Königspalästen.

9 Oder was seid ihr hinausgegangen? Einen Propheten zu sehen? Ja, ich sage euch: sogar mehr als einen Propheten.

10 Er ist der, von dem geschrieben steht: ‚Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.‘

11 Wahrlich, ich sage euch: Unter allen, die von einer Frau geboren wurden, ist kein Größerer aufgetreten als Johannes der Täufer. Doch der Kleinste im Himmelreich ist größer als er.

12 Seit den Tagen Johannes des Täufers bis jetzt wird dem Himmelreich Gewalt angetan, und Gewalttätige reißen es an sich.

13 Denn alle Propheten und das Gesetz haben bis hin zu Johannes geweissagt.

14 Und wenn ihr es annehmen wollt: Er ist Elia, der kommen soll.

15 Wer Ohren hat, der höre!

16 Mit wem soll ich aber dieses Geschlecht vergleichen? Es gleicht Kindern, die auf dem Marktplatz sitzen und den anderen zurufen:

17 ‚Wir haben euch auf der Flöte gespielt, und ihr habt nicht getanzt; wir haben Klagelieder gesungen, und ihr habt nicht getrauert.‘

18 Denn Johannes ist gekommen, aß nicht und trank nicht, und sie sagen: ‚Er ist von einem Dämon besessen.‘

19 Der Menschensohn ist gekommen, isst und trinkt, und sie sagen: ‚Seht, was für ein Fresser und Säufer, ein Freund von Zöllnern und Sündern!‘ Doch die Weisheit ist gerechtfertigt durch ihre Werke.“

20 Dann begann er, den Städten Vorwürfe zu machen, in denen die meisten seiner Machttaten geschehen waren, weil sie sich nicht bekehrt hatten:

21 „Wehe dir, Chorazin! Wehe dir, Betsaida! Denn wären in Tyrus und Sidon die Machttaten geschehen, die bei euch geschehen sind, sie hätten sich längst in Sack und Asche bekehrt.

22 Doch ich sage euch: Tyrus und Sidon wird es am Tag des Gerichts erträglicher ergehen als euch.

23 Und du, Kapernaum, wirst du etwa bis zum Himmel erhoben werden? Bis in die Unterwelt wirst du hinabgestoßen werden! Denn wären in Sodom die Machttaten geschehen, die bei dir geschehen sind, es stünde heute noch.

24 Doch ich sage euch: Dem Land Sodom wird es am Tag des Gerichts erträglicher ergehen als dir.“

25 Zu jener Zeit hob Jesus an und sagte: „Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du dies den Weisen und Klugen verborgen und es den Unmündigen offenbart hast.

26 Ja, Vater, so hat es dir gefallen.

27 Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden. Und niemand kennt den Sohn als nur der Vater, und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem der Sohn ihn offenbaren will.

28 Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid – ich werde euch Ruhe geben.

29 Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig. So werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.

30 Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.“

Matthäus 12

1 Zu jener Zeit ging Jesus am Sabbat durch die Kornfelder. Seine Jünger hatten Hunger und fingen an, Ähren auszuraufen und zu essen.

2 Als die Pharisäer das sahen, sagten sie zu ihm: „Sieh doch! Deine Jünger tun, was am Sabbat nicht erlaubt ist.“

3 Er aber antwortete ihnen: „Habt ihr nicht gelesen, was David tat, als er und seine Begleiter Hunger hatten?“

4 Wie er in das Haus Gottes ging und die Schaubrote aß, die er und seine Begleiter eigentlich nicht essen durften, sondern nur die Priester?

5 Oder habt ihr nicht im Gesetz gelesen, dass die Priester am Sabbat im Tempel den Sabbat entweihen und doch schuldlos sind?

6 Ich sage euch aber: Hier ist mehr als der Tempel.

7 Wenn ihr verstanden hättet, was das bedeutet: ‚Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer‘, dann hättet ihr die Unschuldigen nicht verurteilt.

8 Denn der Menschensohn ist Herr über den Sabbat.“

9 Und er ging von dort weiter und kam in ihre Synagoge.

10 Dort war ein Mann mit einer verdorrten Hand. Sie fragten ihn: „Ist es am Sabbat erlaubt zu heilen?“ – damit sie ihn anklagen könnten.

11 Er antwortete ihnen: „Wer von euch, der nur ein einziges Schaf hat, würde es nicht packen und herausziehen, wenn es am Sabbat in eine Grube fällt?“

12 Wie viel mehr ist ein Mensch wert als ein Schaf! Also ist es am Sabbat erlaubt, Gutes zu tun.“

13 Dann sagte er zu dem Mann: „Streck deine Hand aus!“ Er streckte sie aus, und sie wurde wieder gesund wie die andere.

14 Die Pharisäer aber gingen hinaus und fassten den Beschluss, ihn umzubringen.

15 Jesus merkte es und zog sich von dort zurück. Viele folgten ihm, und er heilte sie alle.

16 Er verbot ihnen jedoch streng, ihn bekannt zu machen,

17 damit sich erfüllte, was durch den Propheten Jesaja gesagt worden war:

18 „Siehe, mein Knecht, den ich erwählt habe, mein Geliebter, an dem meine Seele Wohlgefallen gefunden hat.

Ich werde meinen Geist auf ihn legen, und er wird den Völkern das Recht verkünden.

19 Er wird nicht streiten noch schreien, und niemand wird seine Stimme auf den Straßen hören.

20 Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen und den glimmenden Docht nicht auslöschen, bis er das Recht zum Sieg geführt hat.

21 Und auf seinen Namen werden die Völker hoffen.“

22 Dann brachte man einen Besessenen zu ihm, der blind und stumm war. Er heilte ihn, sodass der Stumme reden und sehen konnte.

23 Die ganze Menge geriet außer sich und sagte: „Ist das nicht der Sohn Davids?“

24 Als aber die Pharisäer das hörten, sagten sie: „Dieser treibt die Dämonen nur durch Beelzebul, den Anführer der Dämonen, aus.“

25 Jesus kannte ihre Gedanken und sagte zu ihnen: „Jedes Reich, das in sich gespalten ist, wird verwüstet, und jede Stadt oder jedes Haus, das in sich gespalten ist, kann nicht bestehen.

26 Wenn nun der Satan den Satan austreibt, ist er mit sich selbst uneins. Wie kann dann sein Reich bestehen?

27 Und wenn ich die Dämonen durch Beelzebul austreibe, durch wen treiben dann eure eigenen Leute sie aus? Deshalb werden sie eure Richter sein.

28 Wenn ich aber die Dämonen durch den Geist Gottes austreibe, dann ist das Reich Gottes schon zu euch gekommen.

29 Oder wie kann jemand in das Haus des Starken eindringen und ihm seinen Besitz rauben, wenn er den Starken nicht vorher gefesselt hat? Erst dann kann er sein Haus ausplündern.

30 Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich, und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.

31 Deshalb sage ich euch: Jede Sünde und jede Lästerung wird den Menschen vergeben werden, die Lästerung des Geistes aber nicht.

32 Und wer ein Wort gegen den Menschensohn sagt, dem wird vergeben werden; wer aber gegen den Heiligen Geist spricht, dem wird nicht vergeben werden, weder in dieser Weltzeit noch in der zukünftigen.

33 Entweder ihr erklärt den Baum für gut und seine Frucht für gut, oder ihr erklärt den Baum für schlecht und seine Frucht für schlecht. Denn an der Frucht erkennt man den Baum.

34 Ihr Schlangenbrut! Wie könnt ihr Gutes reden, wo ihr doch böse seid? Denn wovon das Herz voll ist, davon redet der Mund.

35 Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatz Gutes hervor, und der böse Mensch bringt aus dem bösen Schatz Böses hervor.

36 Ich sage euch aber: Von jedem unnützen Wort, das die Menschen reden, werden sie Rechenschaft geben am Tag des Gerichts.

37 Denn aus deinen Worten wirst du gerecht gesprochen, und aus deinen Worten wirst du verurteilt werden.“

38 Da antworteten ihm einige Schriftgelehrte und Pharisäer: „Meister, wir möchten von dir ein Zeichen sehen.“

39 Er aber antwortete ihnen: „Ein böses und abtrünniges Geschlecht verlangt nach einem Zeichen! Doch es wird ihm kein anderes Zeichen gegeben werden als das Zeichen des Propheten Jona.

40 Denn wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des großen Fisches war, so wird der Menschensohn drei Tage und drei Nächte im Herzen der Erde sein.

41 Die Männer von Ninive werden beim Gericht mit diesem Geschlecht auftreten und es verurteilen; denn sie haben sich auf die Predigt des Jona hin bekehrt. Und siehe, hier ist mehr als Jona.

42 Die Königin des Südens wird beim Gericht mit diesem Geschlecht auftreten und es verurteilen; denn sie kam vom Ende der Erde, um die Weisheit Salomos zu hören. Und siehe, hier ist mehr als Salomo.

43 Wenn der unreine Geist von einem Menschen ausgezogen ist, durchstreift er wasserlose Gegenden und sucht Ruhe – und findet sie nicht.

44 Dann sagt er: ‚Ich will in mein Haus zurückkehren, das ich verlassen habe.‘ Und wenn er kommt, findet er es leer, gekehrt und geschmückt.

45 Dann geht er hin und nimmt sieben andere Geister mit, die noch schlimmer sind als er selbst. Sie ziehen ein und wohnen dort. Und das Ende jenes Menschen wird schlimmer als der Anfang. So wird es auch diesem bösen Geschlecht ergehen.“

46 Während Jesus noch zu der Menge redete, standen seine Mutter und seine Brüder draußen und wollten mit ihm sprechen.

47 Jemand sagte zu ihm: „Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und wollen mit dir reden.“

48 Er aber antwortete dem, der es ihm sagte: „Wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder?“

49 Und er streckte seine Hand über seine Jünger aus und sagte: „Seht, das ist meine Mutter und das sind meine Brüder!“

50 Denn wer den Willen meines Vaters im Himmel tut, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.“

Matthäus 13

1 An jenem Tag verließ Jesus das Haus und setzte sich an den See.

2 Eine große Volksmenge versammelte sich um ihn, sodass er in ein Boot stieg und sich setzte. Die ganze Menge aber stand am Ufer.

3 Und er redete vieles in Gleichnissen zu ihnen und sagte:

„Siehe, der Sämann ging hinaus, um zu säen.

4 Und während er säte, fiel ein Teil der Samen an den Weg, und die Vögel kamen und fraßen ihn auf.

5 Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, wo nicht viel Erde war. Er ging schnell auf, weil der Boden nicht tief war.

6 Als aber die Sonne aufging, wurde er verbrannt, und weil er keine Wurzel hatte, verdorrte er.

7 Wieder ein anderer Teil fiel unter die Dornen, und die Dornen wuchsen und erstickten ihn.

8 Ein anderer Teil aber fiel auf guten Boden und brachte Frucht: der eine hundertfach, der andere sechzigfach, der andere dreißigfach.

9 Wer Ohren hat, der höre!“

10 Die Jünger traten zu ihm und fragten: „Warum redest du in Gleichnissen zu ihnen?“

11 Er antwortete: „Euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Himmelreiches zu erkennen, ihnen aber ist es nicht gegeben.“

12 Denn wer hat, dem wird gegeben werden, und er wird Überfluss haben; wer aber nicht hat, dem wird auch das genommen werden, was er hat.

13 Deshalb rede ich in Gleichnissen zu ihnen: Weil sie sehen und doch nicht sehen, und hören und doch nicht hören noch verstehen.

14 An ihnen erfüllt sich die Weissagung des Jesaja, die sagt:

‚Hören werdet ihr und doch nicht verstehen, sehen werdet ihr und doch nicht erkennen.

15 Denn das Herz dieses Volkes ist verhärtet, mit den Ohren hören sie schwer, und ihre Augen haben sie geschlossen, damit sie nicht mit den Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren, und ich sie heile.‘

16 Eure Augen aber sind selig, denn sie sehen, und eure Ohren, denn sie hören.

17 Wahrlich, ich sage euch: Viele Propheten und Gerechte haben danach verlangt, zu sehen, was ihr seht, und haben es nicht gesehen, und zu hören, was ihr hört, und haben es nicht gehört.

18 Ihr nun hört das Gleichnis vom Sämann:

19 Jedem, der das Wort vom Reich hört und es nicht versteht, kommt der Böse und raubt das, was in sein Herz gesät wurde. Das ist der, bei dem an den Weg gesät wurde.

20 Bei dem aber, bei dem auf felsigen Boden gesät wurde, ist es der, der das Wort hört und es sofort mit Freude aufnimmt.

21 Er hat aber keine Wurzel in sich, sondern ist nur für eine Zeit; wenn dann Bedrängnis oder Verfolgung um des Wortes willen kommt, nimmt er sofort Anstoß.

22 Bei dem aber, bei dem unter die Dornen gesät wurde, ist es der, der das Wort hört, aber die Sorge der Welt und der Betrug des Reichtums ersticken das Wort, und es bringt keine Frucht.

23 Bei dem aber, bei dem auf guten Boden gesät wurde, ist es der, der das Wort hört und versteht; der bringt dann Frucht und trägt, der eine hundertfach, der andere sechzigfach, der andere dreißigfach.“

24 Ein anderes Gleichnis legte er ihnen vor: „Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Mann, der guten Samen auf seinen Acker säte.

25 Während aber die Leute schliefen, kam sein Feind, säte Unkraut zwischen den Weizen und ging davon.

26 Als nun die Saat aufging und Frucht brachte, da zeigte sich auch das Unkraut.

27 Die Knechte des Hausherrn kamen und sagten zu ihm: ‚Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher kommt dann das Unkraut?‘

28 Er antwortete ihnen: ‚Ein Feind hat das getan.‘ Die Knechte sagten zu ihm: ‚Willst du, dass wir hingehen und es ausjäten?‘

29 Er aber sagte: ‚Nein, damit ihr nicht beim Ausjäten des Unkrauts zugleich den Weizen mit ausreißt.‘

30 Lasst beides zusammen wachsen bis zur Ernte. Zur Zeit der Ernte werde ich den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen; den Weizen aber bringt in meine Scheune.“

31 Ein anderes Gleichnis legte er ihnen vor: „Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und auf seinen Acker säte.

32 Es ist das kleinste von allen Samenkörnern; wenn es aber wächst, wird es größer als die ande-

ren Gartenpflanzen und wird ein Baum, sodass die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten.“

33 Ein anderes Gleichnis sagte er ihnen: „Mit dem Himmelreich ist es wie mit Sauerteig, den eine Frau nahm und in drei Scheffel Mehl mischte, bis das Ganze durchsäuert war.“

34 Dies alles redete Jesus in Gleichnissen zu der Menge, und ohne Gleichnis redete er nichts zu ihnen,

35 damit sich erfüllte, was durch den Propheten gesagt worden war:

„Ich will meinen Mund auf tun in Gleichnissen, ich will aussprechen, was seit Grundlegung der Welt verborgen war.“

36 Dann entließ er die Menge und ging in das Haus. Seine Jünger traten zu ihm und sagten: „Erkläre uns das Gleichnis vom Unkraut auf dem Acker.“

37 Er antwortete: „Der, der den guten Samen sät, ist der Menschensohn.

38 Der Acker ist die Welt. Der gute Samen sind die Söhne des Reiches, das Unkraut sind die Söhne des Bösen.

39 Der Feind, der es gesät hat, ist der Teufel. Die Ernte ist das Ende der Weltzeit, und die Schnitter sind die Engel.

40 Wie nun das Unkraut gesammelt und mit Feuer verbrannt wird, so wird es auch am Ende der Weltzeit sein.

41 Der Menschensohn wird seine Engel senden, und sie werden aus seinem Reich alles sammeln, was zum Anstoß führt, und die, die Unrecht tun,

42 und werden sie in den Feuerofen werfen. Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.

43 Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne im Reich ihres Vaters. Wer Ohren hat, der höre!

44 Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz, der im Acker verborgen war. Ein Mensch fand ihn und verbarg ihn wieder. Und vor Freude darüber geht er hin, verkauft alles, was er hat, und kauft jenen Acker.

45 Wiederum ist mit dem Himmelreich ein Kaufmann zu vergleichen, der schöne Perlen suchte.

46 Als er eine besonders kostbare Perle fand, ging er hin, verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.

47 Wiederum ist mit dem Himmelreich ein Netz zu vergleichen, das ins Meer geworfen wurde und Fische aller Art zusammenbrachte.

48 Als es voll war, zogen sie es ans Ufer, setzten sich, sammelten das Gute in Gefäße, das Schlechte aber warfen sie weg.

49 So wird es am Ende der Weltzeit sein: Die Engel werden kommen und die Bösen von den Gerechten trennen

50 und sie in den Feueröfen werfen. Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.

51 Habt ihr das alles verstanden?“ Sie antworteten ihm: „Ja.“

52 Da sagte er zu ihnen: „Darum gleicht jeder Schriftgelehrte, der ein Jünger des Himmelreiches geworden ist, einem Hausherrn, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorholt.“

53 Und es geschah, als Jesus diese Gleichnisse beendet hatte, zog er von dort weiter.

54 Er kam in seine Heimatstadt und lehrte sie in ihrer Synagoge, sodass sie sehr erstaunt waren und sagten: „Woher hat dieser diese Weisheit und diese Machttaten?“

55 Ist das nicht der Sohn des Zimmermanns? Heißt nicht seine Mutter Maria und seine Brüder Jakobus, Josef, Simon und Judas?

56 Und sind nicht seine Schwestern alle bei uns? Woher hat er dann das alles?“

57 Und sie nahmen Anstoß an ihm. Jesus aber sagte zu ihnen: „Ein Prophet gilt nirgendwo weniger als in seiner Heimat und in seinem Haus.“

58 Und er tat dort nicht viele Machttaten wegen ihres Unglaubens.

Matthäus 14

1 Zu jener Zeit hörte Herodes, der Tetrarch, von Jesus.

2 Und er sagte zu seinen Leuten: „Das ist Johannes der Täufer. Er ist von den Toten auferstanden, und deshalb wirken diese Kräfte in ihm.“

3 Denn Herodes hatte Johannes festnehmen, fesseln und ins Gefängnis werfen lassen wegen Herodias, der Frau seines Bruders Philippus.

4 Johannes hatte ihm nämlich gesagt: „Es ist dir nicht erlaubt, sie zu haben.“

5 Er wollte ihn töten, fürchtete sich aber vor dem Volk, weil sie Johannes für einen Propheten hielten.

6 Am Geburtstag des Herodes aber tanzte die Tochter der Herodias vor den Gästen. Herodes war so begeistert,

7 dass er ihr mit einem Eid versprach, ihr zu geben, was sie auch verlangen würde.

8 Sie aber, von ihrer Mutter angestiftet, sagte: „Gib mir hier auf einer Schale den Kopf des Johannes des Täufers!“

9 Der König wurde traurig, aber wegen seines Eides und der Gäste befahl er, es ihr zu geben.

10 Er schickte hin und ließ Johannes im Gefängnis enthaupten.

11 Sein Kopf wurde auf einer Schale gebracht und dem Mädchen gegeben, und sie brachte ihn ihrer Mutter.

12 Seine Jünger kamen, holten den Leichnam und begruben ihn. Dann gingen sie hin und berichteten es Jesus.

13 Als Jesus das hörte, zog er sich mit dem Boot an einen einsamen Ort zurück. Die Volksmengen hörten davon und folgten ihm zu Fuß aus den Städten.

14 Als er ausstieg und die große Menge sah, hatte er Mitleid mit ihnen und heilte ihre Kranken.

15 Am Abend aber traten die Jünger zu ihm und sagten: „Der Ort ist einsam, und die Zeit ist schon vorgerückt. Schick die Menge fort, damit sie in die Dörfer gehen und sich etwas zu essen kaufen können.“

16 Jesus aber antwortete ihnen: „Sie brauchen nicht wegzugehen. Gebt ihr ihnen zu essen!“

17 Sie sagten zu ihm: „Wir haben hier nur fünf Brote und zwei Fische.“

18 Er sagte: „Bringt sie mir her.“

19 Dann befahl er der Menge, sich auf dem Gras zu lagern. Er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf, sprach den Segen, brach die Brote und gab sie den Jüngern; die Jünger aber gaben sie der Menge.

20 Alle aßen und wurden satt. Und sie hoben zwölf Körbe voll mit den übrig gebliebenen Brocken auf.

21 Es waren etwa fünftausend Männer, die gegessen hatten – Frauen und Kinder nicht mitgerechnet.

22 Sofort danach drängte er die Jünger, ins Boot zu steigen und vor ihm ans andere Ufer zu fahren, während er die Menge entließ.

23 Nachdem er die Menge weggeschickt hatte, stieg er auf den Berg, um allein zu beten. Als es Abend geworden war, war er dort allein.

24 Das Boot aber war schon viele Stadien vom Land entfernt und wurde von den Wellen hin und her geworfen, denn der Wind stand ihnen entgegen.

25 In der vierten Nachtwache kam er zu ihnen und ging auf dem See.

26 Als die Jünger ihn auf dem See gehen sahen, erschrakten sie und riefen: „Es ist ein Gespenst!“ Und sie schrien vor Angst.

27 Jesus aber sprach sofort zu ihnen: „Habt Vertrauen! Ich bin es. Fürchtet euch nicht!“

28 Petrus antwortete ihm: „Herr, wenn du es bist, dann befiehl mir, auf dem Wasser zu dir zu kommen.“

29 Er sagte: „Komm!“ Da stieg Petrus aus dem Boot, ging auf dem Wasser und kam auf Jesus zu.

30 Als er aber den starken Wind sah, bekam er Angst, begann zu sinken und schrie: „Herr, rette mich!“

31 Sofort streckte Jesus die Hand aus, ergriff ihn und sagte: „Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?“

32 Und als sie ins Boot gestiegen waren, legte sich der Wind.

33 Die aber im Boot waren, fielen vor ihm nieder und sagten: „Wahrhaftig, du bist Gottes Sohn!“

34 Sie fuhren hinüber und kamen in das Land Gennesaret.

35 Die Männer jener Gegend erkannten ihn, schickten in die ganze Umgebung und brachten alle Kranken zu ihm.

36 Und sie baten ihn, nur den Saum seines Gewandes berühren zu dürfen. Und alle, die ihn berührten, wurden gesund.

Matthäus 15

1 Damals kamen von Jerusalem Pharisäer und Schriftgelehrte zu Jesus und fragten:

2 „Warum übertreten deine Jünger die Überlieferung der Alten? Sie waschen sich nämlich nicht die Hände, wenn sie Brot essen.“

3 Er aber antwortete ihnen: „Und warum übertretet ihr das Gebot Gottes um eurer Überlieferung willen?“

4 Gott hat nämlich gesagt: ‚Ehre deinen Vater und deine Mutter‘ und: ‚Wer Vater oder Mutter verflucht, soll mit dem Tod bestraft werden.‘

5 Ihr aber sagt: ‚Wer zu Vater oder Mutter sagt: Was ich dir schulde, das ist ein Opfer für Gott –

6 der braucht seinen Vater oder seine Mutter nicht mehr zu ehren.‘ So habt ihr das Wort Gottes wegen eurer Überlieferung außer Kraft gesetzt.

7 Ihr Heuchler! Treffend hat Jesaja von euch geweissagt:

8 ‚Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, ihr Herz aber ist weit von mir entfernt.

9 Vergeblich verehren sie mich, denn sie lehren Menschengebote als Lehren.‘

10 Und er rief die Menge zu sich und sagte: „Hört und versteht:

11 Nicht das, was in den Mund hineinkommt, macht den Menschen unrein, sondern was aus dem Mund herauskommt, das macht den Menschen unrein.“

12 Da traten die Jünger zu ihm und sagten: „Weißt du, dass die Pharisäer Anstoß genommen haben, als sie das hörten?“

13 Er antwortete: „Jede Pflanze, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzt hat, wird ausgerissen werden.

14 Lasst sie! Sie sind blinde Blindenführer. Wenn aber ein Blinder einen Blinden führt, werden beide in die Grube fallen.“

15 Petrus aber erwiderte ihm: „Erkläre uns dieses Gleichnis.“

16 Jesus sagte: „Seid auch ihr noch immer ohne Verstand?“

17 Begreift ihr nicht, dass alles, was in den Mund hineinkommt, in den Bauch gelangt und dann wieder ausgeschieden wird?

18 Was aber aus dem Mund herauskommt, das kommt aus dem Herzen, und das macht den Menschen unrein.

19 Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken: Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsches Zeugnis, Lästerung.

20 Das sind die Dinge, die den Menschen unrein machen. Aber mit ungewaschenen Händen zu essen, macht den Menschen nicht unrein.“

21 Jesus zog sich von dort zurück in das Gebiet von Tyrus und Sidon.

22 Und siehe, eine kanaanäische Frau aus jener Gegend kam heraus und schrie: „Hab Erbarmen mit mir, Herr, Sohn Davids! Meine Tochter wird von einem Dämon schrecklich geplagt.“

23 Er aber antwortete ihr kein Wort. Da traten seine Jünger zu ihm und baten ihn: „Schick sie doch weg, sie schreit uns ja hinterher!“

24 Er antwortete: „Ich bin nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt.“

25 Sie aber kam, fiel vor ihm nieder und sagte: „Herr, hilf mir!“

26 Er antwortete: „Es ist nicht recht, das Brot den Kindern wegzunehmen und es den Hunden vorzuwerfen.“

27 Sie erwiderte: „Ja, Herr! Aber auch die Hunde essen von den Brotsamen, die vom Tisch ihrer Herren fallen.“

28 Da antwortete Jesus ihr: „Frau, dein Glaube ist groß! Dir geschehe, wie du willst.“ Und ihre Tochter war von jener Stunde an gesund.

29 Jesus zog von dort weiter und kam an den See von Galiläa. Er stieg auf den Berg und setzte sich.

30 Da kamen große Volksmengen zu ihm und hatten Lahme, Krüppel, Blinde, Stumme und viele andere Kranke bei sich. Sie legten sie ihm zu Füßen, und er heilte sie.

31 Die Menge staunte, als sie sah, dass Stumme redeten, Krüppel gesund wurden, Lahme gingen und Blinde sahen. Und sie priesen den Gott Israels.

32 Jesus aber rief seine Jünger zu sich und sagte: „Ich habe Mitleid mit der Menge, denn sie sind schon drei Tage bei mir und haben nichts zu essen. Ich will sie nicht hungrig fortschicken, sonst brechen sie unterwegs zusammen.“

33 Die Jünger sagten zu ihm: „Woher sollen wir in dieser einsamen Gegend genug Brot bekommen, um so eine große Menge satt zu machen?“

34 Jesus fragte sie: „Wie viele Brote habt ihr?“ Sie antworteten: „Sieben und ein paar kleine Fische.“

35 Da befahl er der Menge, sich auf den Boden zu setzen.

36 Er nahm die sieben Brote und die Fische, dankte, brach sie, gab sie den Jüngern, und die Jünger gaben sie der Menge.

37 Alle aßen und wurden satt. Und sie hoben sieben Körbe voll mit den übrig gebliebenen Brocken auf.

38 Es waren etwa viertausend Männer, die gegessen hatten – Frauen und Kinder nicht mitgerechnet.

39 Nachdem er die Menge entlassen hatte, stieg er ins Boot und fuhr in das Gebiet von Magadan.

Matthäus 16

1 Die Pharisäer und Sadduzäer traten heran und versuchten ihn. Sie baten ihn, ihnen ein Zeichen vom Himmel zu zeigen.

2 Er aber antwortete ihnen: „Am Abend sagt ihr: ‚Schönwetter, denn der Himmel ist rot.‘

3 Und am Morgen: ‚Heute gibt es Sturm, denn der Himmel ist rot und trüb.‘ Das Aussehen des Himmels könnt ihr deuten, die Zeichen der Zeit aber nicht.

4 Ein böses und abtrünniges Geschlecht verlangt nach einem Zeichen! Doch es wird ihm kein anderes Zeichen gegeben werden als das Zeichen des Jona.“ Und er verließ sie und ging weg.

5 Als die Jünger ans andere Ufer kamen, hatten sie vergessen, Brot mitzunehmen.

6 Jesus aber sagte zu ihnen: „Gebt acht und hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer!“

7 Da überlegten sie bei sich und sagten: „Wir haben kein Brot mitgenommen.“

8 Jesus merkte es und sagte: „Ihr Kleingläubigen, warum überlegt ihr bei euch, dass ihr kein Brot habt?“

9 Begreift ihr noch immer nicht? erinnert ihr euch nicht an die fünf Brote für die Fünftausend und wie viele Körbe ihr übrig behalten habt?

10 Oder an die sieben Brote für die Viertausend und wie viele Körbe ihr übrig behalten habt?

11 Wie könnt ihr dann nicht verstehen, dass ich nicht vom Brot gesprochen habe? Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer!“

12 Da verstanden sie, dass er nicht gemeint hatte, sie sollten sich vor dem Sauerteig des Brotes hü-

ten, sondern vor der Lehre der Pharisäer und Sadduzäer.

13 Als Jesus in die Gegend von Cäsarea Philippi kam, fragte er seine Jünger: „Für wen halten die Leute den Menschensohn?“

14 Sie antworteten: „Die einen sagen: für Johannes den Täufer, andere für Elia, wieder andere für Jeremia oder einen der Propheten.“

15 Er fragte sie: „Ihr aber, für wen haltet ihr mich?“

16 Simon Petrus antwortete: „Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!“

17 Jesus erwiderte ihm: „Selig bist du, Simon Barjona! Denn nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart, sondern mein Vater im Himmel.“

18 Und ich sage dir: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Gemeinde bauen, und die Mächte der Unterwelt werden sie nicht überwältigen.

19 Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreiches geben. Was du auf Erden binden wirst, das wird im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, das wird im Himmel gelöst sein.“

20 Dann verbot er den Jüngern streng, irgendjemandem zu sagen, dass er der Christus sei.

21 Von da an begann Jesus, seinen Jüngern zu zeigen, dass er nach Jerusalem gehen und viel leiden müsse von den Ältesten, Hohenpriestern und Schriftgelehrten, dass er getötet und am dritten Tag auferweckt werden würde.

22 Da nahm ihn Petrus beiseite und begann, ihn zurechtzuweisen: „Gott bewahre, Herr! Das darf dir niemals widerfahren!“

23 Jesus aber wandte sich um und sagte zu Petrus: „Geh weg hinter mich, Satan! Du bist mir ein Ärgernis, denn du denkst nicht, was Gottes ist, sondern was der Menschen ist.“

24 Dann sagte Jesus zu seinen Jüngern: „Wenn jemand mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.“

25 Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, wird es finden.

26 Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber sein Leben dabei einbüßt? Oder was kann ein Mensch als Gegenwert für sein Leben geben?

27 Denn der Menschensohn wird kommen in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln, und dann wird er jedem vergelten nach seinem Tun.

28 Wahrlich, ich sage euch: Einige von denen, die hier stehen, werden den Tod nicht schmecken, bis sie den Menschensohn in seinem Reich kommen sehen.“

Matthäus 17

1 Sechs Tage später nahm Jesus Petrus, Jakobus und dessen Bruder Johannes mit sich und führte sie auf einen hohen Berg, um allein zu sein.

2 Und er wurde vor ihren Augen verwandelt: Sein Gesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht.

3 Und siehe, Mose und Elia erschienen ihnen und redeten mit Jesus.

4 Da sagte Petrus zu Jesus: „Herr, es ist gut, dass wir hier sind. Wenn du willst, werde ich hier drei Hütten bauen – eine für dich, eine für Mose und eine für Elia.“

5 Während er noch redete, überschattete sie eine leuchtende Wolke, und eine Stimme aus der Wolke sprach: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe. Auf ihn sollt ihr hören!“

6 Als die Jünger das hörten, fielen sie auf ihr Gesicht und fürchteten sich sehr.

7 Jesus aber trat zu ihnen, berührte sie und sagte: „Steht auf und fürchtet euch nicht!“

8 Als sie aber ihre Augen erhoben, sahen sie niemand mehr außer Jesus allein.

9 Während sie vom Berg hinabstiegen, gebot ihnen Jesus: „Erzählt niemandem von dieser Erscheinung, bis der Menschensohn von den Toten auferweckt worden ist.“

10 Die Jünger fragten ihn: „Warum sagen dann die Schriftgelehrten, Elia müsse zuerst kommen?“

11 Er antwortete: „Elia kommt zwar und wird alles wiederherstellen.“

12 Ich sage euch aber: Elia ist schon gekommen, und sie haben ihn nicht erkannt, sondern mit ihm gemacht, was sie wollten. So wird auch der Menschensohn von ihnen leiden müssen.“

13 Da verstanden die Jünger, dass er von Johannes dem Täufer zu ihnen gesprochen hatte.

14 Als sie zu der Volksmenge kamen, trat ein Mann auf ihn zu, fiel vor ihm auf die Knie

15 und sagte: „Herr, hab Erbarmen mit meinem Sohn! Er ist mondsüchtig und leidet schwer. Oft fällt er ins Feuer und oft ins Wasser.“

16 Ich habe ihn zu deinen Jüngern gebracht, aber sie konnten ihn nicht heilen.“

17 Jesus antwortete: „O ungläubiges und verkehrtes Geschlecht! Wie lange soll ich noch bei euch sein? Wie lange soll ich euch noch ertragen? Bringt ihn her zu mir!“

18 Und Jesus bedrohte den Dämon, und er fuhr aus dem Jungen aus. Von jener Stunde an war der Junge gesund.

19 Da traten die Jünger zu Jesus, als sie allein waren, und fragten: „Warum konnten wir ihn nicht austreiben?“

20 Er sagte zu ihnen: „Wegen eures Kleinglaubens. Denn wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, dann werdet ihr zu diesem Berg sagen: ‚Rücke von hier nach dort!‘, und er wird wegrücken. Und nichts wird euch unmöglich sein.“

21 Diese Art aber fährt nur aus durch Gebet und Fasten.“

22 Während sie noch in Galiläa zusammen waren, sagte Jesus zu ihnen: „Der Menschensohn wird in die Hände der Menschen ausgeliefert werden.“

23 Sie werden ihn töten, und am dritten Tag wird er auferweckt werden.“ Da wurden sie sehr traurig.

24 Als sie nach Kapernaum kamen, traten die Einnahmer der Tempelsteuer zu Petrus und sagten: „Zahlt euer Meister nicht die Tempelsteuer?“

25 Er antwortete: „Ja, er zahlt sie.“ Als er ins Haus kam, kam Jesus ihm zuvor und sagte: „Was meinst du, Simon? Von wem nehmen die Könige der Erde Zoll oder Steuern? Von ihren eigenen Söhnen oder von den Fremden?“

26 Als Petrus sagte: „Von den Fremden“, antwortete Jesus ihm: „Also sind die Söhne frei.“

27 Damit wir sie aber nicht ärgern, geh ans Meer, wirf die Angel aus und nimm den ersten Fisch, den du heraufholst. Öffne sein Maul, und du wirst einen Stater finden. Den nimm und gib ihn für mich und für dich.“

Matthäus 18

1 In jener Stunde traten die Jünger zu Jesus und fragten: „Wer ist denn der Größte im Himmelreich?“

2 Da rief er ein Kind herbei, stellte es mitten unter sie

3 und sagte: „Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr euch nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.“

4 Wer sich also selbst erniedrigt wie dieses Kind, der ist der Größte im Himmelreich.

5 Und wer ein solches Kind um meines Namens willen aufnimmt, der nimmt mich auf.

6 Wer aber einen dieser Kleinen, die an mich glauben, zum Straucheln bringt, für den wäre es besser, wenn ihm ein Mühlstein um den Hals gehängt und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde.

7 Wehe der Welt wegen der Anstöße! Es müssen zwar Anstöße kommen, aber wehe dem Menschen, durch den der Anstoß kommt!

8 Wenn dich deine Hand oder dein Fuß zum Straucheln bringt, dann hau ihn ab und wirf ihn weg! Es ist besser für dich, verstümmelt oder lahm in das Leben zu kommen, als mit zwei Händen oder zwei Füßen in das ewige Feuer geworfen zu werden.

9 Und wenn dich dein Auge zum Straucheln bringt, dann reiß es aus und wirf es weg! Es ist besser für dich, einäugig in das Leben zu kommen, als mit zwei Augen in das Höllenfeuer geworfen zu werden.

10 Seht zu, dass ihr keinen dieser Kleinen verachtet! Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.

11 (Der Menschensohn ist nämlich gekommen, um das Verlorene zu retten.)

12 Was meint ihr? Wenn ein Mensch hundert Schafe hat und eines von ihnen sich verirrt – lässt er dann nicht die neunundneunzig auf den Bergen zurück und geht hin, das Verirrte zu suchen?

13 Und wenn er es findet – wahrlich, ich sage euch: Er freut sich mehr über dieses eine als über die neunundneunzig, die sich nicht verirrt haben.

14 So ist es auch nicht der Wille eures Vaters im Himmel, dass auch nur einer dieser Kleinen verloren geht.

15 Wenn dein Bruder gegen dich sündigt, dann geh hin und weise ihn zurecht, nur zwischen dir und ihm allein. Wenn er auf dich hört, hast du deinen Bruder gewonnen.

16 Wenn er aber nicht hört, dann nimm noch einen oder zwei mit dir, damit jede Sache durch den Mund von zwei oder drei Zeugen bestätigt wird.

17 Hört er auch auf sie nicht, dann sage es der Gemeinde. Hört er aber auch auf die Gemeinde nicht, dann sei er dir wie ein Heide und ein Zöllner.

18 Wahrlich, ich sage euch: Alles, was ihr auf Erden binden werdet, wird im Himmel gebunden sein, und alles, was ihr auf Erden lösen werdet, wird im Himmel gelöst sein.

19 Wiederum sage ich euch: Wenn zwei von euch auf Erden in einer Sache übereinkommen und darum bitten, so wird es ihnen von meinem Vater im Himmel geschehen.

20 Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“

21 Da trat Petrus zu ihm und fragte: „Herr, wie oft muss ich meinem Bruder vergeben, wenn er gegen mich sündigt? Bis siebenmal?“

22 Jesus antwortete ihm: „Nicht siebenmal, sondern siebenundsiebzigmal.“

23 Deshalb ist mit dem Himmelreich ein König zu vergleichen, der mit seinen Knechten abrechnen wollte.

24 Als er nun anfang abzurechnen, wurde einer zu ihm gebracht, der ihm zehntausend Talente schuldete.

25 Da er aber nicht bezahlen konnte, befahl der Herr, ihn, seine Frau, seine Kinder und alles, was er hatte, zu verkaufen und so die Schuld zu begleichen.

26 Der Knecht fiel nieder, warf sich vor ihm auf die Knie und sagte: ‚Herr, hab Geduld mit mir! Ich will dir alles zurückzahlen.‘

27 Da hatte der Herr Mitleid mit diesem Knecht, ließ ihn frei und erließ ihm die Schuld.

28 Jener Knecht aber ging hinaus und traf einen seiner Mitknechte, der ihm hundert Denare schuldete. Er packte ihn, würgte ihn und sagte: ‚Bezahle, was du mir schuldest!‘

29 Da fiel sein Mitknecht nieder und bat ihn: ‚Hab Geduld mit mir! Ich will es dir zurückzahlen.‘

30 Er aber wollte nicht, sondern ging hin und ließ ihn ins Gefängnis werfen, bis er die Schuld bezahlt hätte.

31 Als nun seine Mitknechte sahen, was geschehen war, wurden sie sehr betrübt und gingen hin und berichteten ihrem Herrn alles, was vorgefallen war.

32 Da rief ihn sein Herr zu sich und sagte zu ihm: ‚Du böser Knecht! Die ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich gebeten hast.‘

33 Hättest nicht auch du mit deinem Mitknecht Erbarmen haben müssen, so wie ich mit dir Erbarmen hatte?‘

34 Und sein Herr wurde zornig und übergab ihn den Folterknechten, bis er die ganze Schuld bezahlt hätte.

35 So wird auch mein himmlischer Vater mit euch verfahren, wenn ihr nicht jeder seinem Bruder von Herzen vergebt.“

Matthäus 19

1 Als Jesus diese Worte beendet hatte, verließ er Galiläa und kam in das Gebiet von Judäa jenseits des Jordan.

2 Große Volksmengen folgten ihm, und er heilte sie dort.

3 Da traten Pharisäer zu ihm, um ihn zu versuchen, und fragten: „Ist es einem Mann erlaubt, seine Frau aus jedem beliebigen Grund zu entlassen?“

4 Er antwortete: „Habt ihr nicht gelesen, dass der Schöpfer sie am Anfang als Mann und Frau geschaffen hat

5 und gesagt hat: ‚Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und die zwei werden ein Fleisch sein?‘

6 Sie sind also nicht mehr zwei, sondern eins. Was nun Gott verbunden hat, soll der Mensch nicht trennen.“

7 Sie sagten zu ihm: „Warum hat dann Mose geboten, eine Scheidungsurkunde auszustellen und sie zu entlassen?“

8 Er antwortete ihnen: „Wegen eurer Herzenshärte hat Mose euch erlaubt, eure Frauen zu entlassen. Am Anfang war es nicht so.“

9 Ich sage euch aber: Wer seine Frau entlässt – außer wegen Unzucht – und eine andere heiratet, der bricht die Ehe.“

10 Da sagten die Jünger zu ihm: „Wenn das die Lage zwischen Mann und Frau ist, dann ist es besser, nicht zu heiraten.“

11 Er antwortete ihnen: „Nicht alle können dieses Wort annehmen, sondern nur die, denen es gegeben ist.“

12 Denn es gibt Eunuchen, die von Geburt an so sind, und solche, die von Menschen dazu gemacht wurden, und solche, die sich selbst zu Eunuchen gemacht haben um des Himmelreiches willen. Wer es fassen kann, der fasse es!“

13 Da brachte man Kinder zu ihm, damit er ihnen die Hände auflege und für sie bete. Die Jünger aber wiesen sie schroff ab.

14 Jesus jedoch sagte: „Lasst die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht! Denn solchen gehört das Himmelreich.“

15 Er legte ihnen die Hände auf und zog dann weiter.

16 Und siehe, einer trat zu ihm und fragte: „Meister, was muss ich Gutes tun, um das ewige Leben zu erben?“

17 Er antwortete ihm: „Was fragst du mich nach dem Guten? Einer ist gut. Wenn du aber in das Leben eingehen willst, halte die Gebote.“

18 Er fragte ihn: „Welche?“ Jesus antwortete: „Du sollst nicht töten, nicht ehebrechen, nicht stehlen, nicht falsch Zeugnis reden,

19 ehre deinen Vater und deine Mutter und du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“

20 Der junge Mann sagte zu ihm: „Das alles habe ich gehalten. Was fehlt mir noch?“

21 Jesus antwortete ihm: „Wenn du vollkommen sein willst, dann geh hin, verkaufe deinen Besitz und gib ihn den Armen – dann wirst du einen Schatz im Himmel haben – und komm und folge mir nach!“

22 Als der junge Mann das hörte, ging er betrübt weg, denn er hatte ein großes Vermögen.

23 Jesus aber sagte zu seinen Jüngern: „Wahrlich, ich sage euch: Ein Reicher wird nur schwer in das Himmelreich kommen.“

24 Und noch einmal sage ich euch: Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr geht, als dass ein Reicher in das Reich Gottes kommt.“

25 Als die Jünger das hörten, erschrakten sie sehr und sagten: „Wer kann dann überhaupt gerettet werden?“

26 Jesus aber sah sie an und sagte: „Bei Menschen ist das unmöglich, bei Gott aber ist alles möglich.“

27 Da antwortete Petrus ihm: „Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt. Was wird uns dafür zuteil?“

28 Jesus antwortete ihnen: „Wahrlich, ich sage euch: Ihr, die ihr mir nachgefolgt seid – in der Erneuerung der Welt, wenn der Menschensohn auf dem Thron seiner Herrlichkeit sitzt, werdet auch ihr auf zwölf Thronen sitzen und die zwölf Stämme Israels richten.“

29 Und jeder, der um meines Namens willen Häuser oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Kinder oder Äcker verlassen hat, wird es hundertfach empfangen und das ewige Leben erben.

30 Viele aber, die Erste sind, werden Letzte sein, und Letzte Erste.“

Matthäus 20

1 „Denn mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Hausherrn, der früh am Morgen hinausging, um Arbeiter für seinen Weinberg anzuwerben.“

2 Er einigte sich mit den Arbeitern auf einen Denar für den Tag und schickte sie in seinen Weinberg.

3 Um die dritte Stunde ging er wieder hinaus und sah andere auf dem Markt stehen, die nichts zu tun hatten.

4 Zu ihnen sagte er: ‚Geht auch ihr in den Weinberg! Ich werde euch geben, was recht ist.‘

5 Sie gingen hin. Um die sechste und um die neunte Stunde ging er wieder hinaus und tat dasselbe.

6 Um die elfte Stunde ging er noch einmal hinaus und fand andere dastehen. Er fragte sie: ‚Warum steht ihr hier den ganzen Tag untätig?‘

7 Sie antworteten ihm: ‚Weil uns niemand angeworben hat.‘ Er sagte zu ihnen: ‚Geht auch ihr in den Weinberg!‘

8 Als es nun Abend geworden war, sagte der Herr des Weinbergs zu seinem Verwalter: ‚Ruf die Ar-

beiter und gib ihnen den Lohn, angefangen bei den Letzten bis zu den Ersten.'

9 Da kamen die von der elften Stunde und erhielten je einen Denar.

10 Als dann die Ersten kamen, meinten sie, sie würden mehr bekommen. Aber auch sie erhielten je einen Denar.

11 Als sie ihn empfangen hatten, murrten sie gegen den Hausherrn

12 und sagten: ‚Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleichgestellt, die wir die Last des Tages und die Hitze getragen haben!‘

13 Er aber antwortete einem von ihnen: ‚Freund, ich tue dir kein Unrecht. Hast du dich nicht mit mir auf einen Denar geeinigt?‘

14 Nimm das Deine und geh! Ich will aber diesem Letzten dasselbe geben wie dir.

15 Oder habe ich nicht das Recht, mit dem, was mir gehört, zu tun, was ich will? Oder ist dein Auge böse, weil ich gut bin?‘

16 So werden die Letzten Erste und die Ersten Letzte sein.“

17 Als Jesus nach Jerusalem hinaufzog, nahm er die Zwölf beiseite und sagte zu ihnen auf dem Weg:

18 „Seht, wir gehen nach Jerusalem hinauf, und der Menschensohn wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrten ausgeliefert werden. Sie werden ihn zum Tod verurteilen

19 und den Heiden übergeben, damit er verspottet, gegeißelt und gekreuzigt wird. Und am dritten Tag wird er auferweckt werden.“

20 Da trat die Mutter der Söhne des Zebedäus mit ihren Söhnen zu ihm, fiel vor ihm nieder und wollte ihn um etwas bitten.

21 Er fragte sie: „Was willst du?“ Sie antwortete: „Sag, dass diese meine beiden Söhne in deinem Reich einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken sitzen dürfen.“

22 Jesus aber erwiderte: „Ihr wisst nicht, was ihr erbittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde?“ Sie sagten zu ihm: „Wir können es.“

23 Er antwortete ihnen: „Meinen Kelch werdet ihr zwar trinken, das Sitzen aber zu meiner Rechten und zu meiner Linken steht mir nicht zu, es zu geben, sondern es wird denen zuteil, für die es von meinem Vater bereitet ist.“

24 Als die zehn anderen das hörten, wurden sie zornig auf die beiden Brüder.

25 Jesus aber rief sie zu sich und sagte: „Ihr wisst, dass die Herrscher der Völker sie unterdrücken und die Großen unter ihnen ihre Macht über sie ausüben.

26 Bei euch soll es nicht so sein. Wer unter euch groß sein will, der sei euer Diener,

27 und wer unter euch der Erste sein will, der sei euer Knecht –

28 so wie der Menschensohn nicht gekommen ist, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele zu geben.“

29 Als sie Jericho verließen, folgte ihm eine große Volksmenge.

30 Und siehe, zwei Blinde saßen am Wegesrand. Als sie hörten, dass Jesus vorbeikam, riefen sie laut: „Herr, Sohn Davids, hab Erbarmen mit uns!“

31 Die Menge aber fuhr sie an und befahl ihnen zu schweigen. Sie aber riefen noch lauter: „Herr, Sohn Davids, hab Erbarmen mit uns!“

32 Jesus blieb stehen, rief sie und fragte: „Was wollt ihr, dass ich euch tun soll?“

33 Sie sagten zu ihm: „Herr, dass unsere Augen geöffnet werden!“

34 Da hatte Jesus Mitleid mit ihnen, berührte ihre Augen, und sofort konnten sie sehen. Und sie folgten ihm.

Matthäus 21

1 Als sie sich Jerusalem näherten und nach Betfage am Ölberg kamen, sandte Jesus zwei Jünger aus

2 und sagte zu ihnen: „Geht in das Dorf, das vor euch liegt. Sofort werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Fohlen bei ihr. Bindet sie los und führt sie zu mir.

3 Und wenn euch jemand anspricht, dann sagt: ‚Der Herr braucht sie.‘ Sofort wird er sie euch überlassen.“

4 Das geschah, damit sich erfüllte, was durch den Propheten gesagt worden war:

5 „Sagt der Tochter Zion:

Siehe, dein König kommt zu dir,

sanftmütig und auf einem Esel reitend,

auf einem Fohlen, dem Jungen eines Lasttiers.“

6 Die Jünger gingen hin und taten, wie Jesus ihnen aufgetragen hatte.

7 Sie brachten die Eselin und das Fohlen, legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich darauf.

8 Die große Volksmenge aber breitete ihre Kleider auf dem Weg aus, andere schnitten Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg.

9 Die Volksmengen aber, die vor ihm hergingen und die ihm folgten, riefen:

„Hosanna dem Sohn Davids!

Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!

Hosanna in der Höhe!“

10 Als er in Jerusalem einzog, geriet die ganze Stadt in Aufregung und fragte: „Wer ist das?“

11 Die Volksmengen aber sagten: „Das ist der Prophet Jesus aus Nazareth in Galiläa.“

12 Jesus ging in den Tempel hinein und trieb alle hinaus, die dort verkauften und kauften. Er stieß die Tische der Geldwechsler und die Stände der Taubenhändler um

13 und sagte zu ihnen: „Es steht geschrieben: ‚Mein Haus soll ein Haus des Gebetes heißen.‘ Ihr aber macht daraus eine Räuberhöhle.“

14 Blinde und Lahme kamen zu ihm in den Tempel, und er heilte sie.

15 Als aber die Hohenpriester und die Schriftgelehrten sahen, welche Wundertaten er tat, und die Kinder im Tempel rufen hörten: „Hosanna dem Sohn Davids!“, wurden sie zornig

16 und sagten zu ihm: „Hörst du, was diese da rufen?“ Jesus antwortete ihnen: „Ja. Habt ihr nie gelesen: ‚Aus dem Mund von Kindern und Säuglingen hast du dir Lob bereitet?‘“

17 Und er verließ sie, ging aus der Stadt hinaus nach Betanien und übernachtete dort.

18 Am frühen Morgen, als er in die Stadt zurückkehrte, hatte er Hunger.

19 Er sah einen Feigenbaum am Weg und ging auf ihn zu, fand aber nichts an ihm als nur Blätter. Da sagte er zu ihm: „Nie mehr soll Frucht von dir kommen!“ Und sofort verdorrte der Feigenbaum.

20 Als die Jünger das sahen, staunten sie und sagten: „Wie ist der Feigenbaum so plötzlich verdorrt?“

21 Jesus antwortete ihnen: „Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr Glauben habt und nicht zweifelt, dann werdet ihr nicht nur das tun, was mit dem Feigenbaum geschehen ist, sondern sogar, wenn

ihr zu diesem Berg sagt: ‚Heb dich empor und stürz dich ins Meer!‘, wird es geschehen.

22 Und alles, was ihr im Gebet glaubend erbittet, werdet ihr empfangen.“

23 Als er in den Tempel kam und dort lehrte, traten die Hohenpriester und die Ältesten des Volkes zu ihm und fragten: „Mit welcher Vollmacht tust du das? Und wer hat dir diese Vollmacht gegeben?“

24 Jesus antwortete ihnen: „Auch ich will euch eine Frage stellen. Wenn ihr mir darauf antwortet, werde auch ich euch sagen, mit welcher Vollmacht ich das tue.“

25 Woher stammte die Taufe des Johannes? Vom Himmel oder von Menschen?“ Sie überlegten bei sich und sagten: „Wenn wir sagen: ‚Vom Himmel‘, dann wird er uns fragen: ‚Warum habt ihr ihm dann nicht geglaubt?‘“

26 Sagen wir aber: ‚Von Menschen‘, dann müssen wir das Volk fürchten, denn alle halten Johannes für einen Propheten.“

27 Und sie antworteten Jesus: „Wir wissen es nicht.“ Da sagte er zu ihnen: „Dann sage auch ich euch nicht, mit welcher Vollmacht ich das tue.“

28 Was meint ihr aber? Ein Mann hatte zwei Söhne. Er ging zum ersten und sagte: ‚Mein Sohn, geh heute und arbeite im Weinberg.‘

29 Der antwortete: ‚Ich will nicht.‘ Später aber reute es ihn, und er ging doch hin.

30 Der Vater ging zum zweiten Sohn und sagte dasselbe. Der antwortete: ‚Ja, Herr!‘, ging aber nicht hin.

31 Wer von den beiden hat den Willen des Vaters getan?“ Sie sagten: „Der erste.“ Jesus sagte zu ihnen: „Wahrlich, ich sage euch: Die Zöllner und die Dirnen kommen vor euch in das Reich Gottes.“

32 Denn Johannes ist zu euch gekommen auf dem Weg der Gerechtigkeit, und ihr habt ihm nicht geglaubt. Die Zöllner und die Dirnen aber haben ihm geglaubt. Ihr aber habt es gesehen und euch trotzdem nicht umgekehrt und ihm geglaubt.

33 Hört ein anderes Gleichnis: Es war ein Hausherr, der einen Weinberg anlegte. Er zog einen Zaun darum, grub eine Kelter darin und baute einen Turm. Dann verpachtete er ihn an Winzer und zog in ein anderes Land.

34 Als nun die Zeit der Früchte kam, sandte er seine Knechte zu den Winzern, um seine Früchte in Empfang zu nehmen.

35 Die Winzer aber nahmen seine Knechte, schlugen den einen, töteten den anderen und steinigten den dritten.

36 Wieder sandte er andere Knechte, mehr als beim ersten Mal, und sie taten mit ihnen dasselbe.

37 Zuletzt sandte er seinen Sohn zu ihnen und dachte: ‚Vor meinem Sohn werden sie Respekt haben.‘

38 Die Winzer aber sahen den Sohn und sagten zueinander: ‚Das ist der Erbe. Kommt, wir bringen ihn um und nehmen sein Erbe in Besitz!‘

39 Sie packten ihn, warfen ihn aus dem Weinberg hinaus und töteten ihn.

40 Wenn nun der Herr des Weinbergs kommt – was wird er mit jenen Winzern tun?“

41 Sie antworteten ihm: „Er wird die Übeltäter auf schreckliche Weise umbringen und den Weinberg anderen Winzern verpachten, die ihm die Früchte zur rechten Zeit abliefern.“

42 Jesus sagte zu ihnen: „Habt ihr nie in den Schriften gelesen:
‚Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden.
Vom Herrn ist das geschehen,
und es ist wunderbar in unseren Augen?‘

43 Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird euch genommen und einem Volk gegeben werden, das seine Früchte bringt.

44 Wer auf diesen Stein fällt, wird zerschmettert werden; auf wen er aber fällt, den wird er zermalmen.“

45 Als die Hohenpriester und die Pharisäer seine Gleichnisse hörten, merkten sie, dass er von ihnen sprach.

46 Sie wollten ihn ergreifen, fürchteten sich aber vor der Volksmenge, weil diese ihn für einen Propheten hielt.

Matthäus 22

1 Jesus redete wieder in Gleichnissen zu ihnen und sagte:

2 „Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem König, der für seinen Sohn eine Hochzeit ausrichtete.

3 Er sandte seine Knechte aus, um die Geladenen zur Hochzeit zu rufen, aber sie wollten nicht kommen.

4 Wieder sandte er andere Knechte und trug ihnen auf: ‚Sagt den Geladenen: Seht, mein Mahl habe ich bereitet, meine Ochsen und das Mastvieh sind geschlachtet, und alles ist bereit. Kommt zur Hochzeit!‘

5 Sie aber kümmerten sich nicht darum und gingen weg: der eine auf seinen Acker, der andere zu seinem Geschäft.

6 Die Übrigen aber ergriffen seine Knechte, misshandelten und töteten sie.

7 Da wurde der König zornig. Er schickte seine Heere aus, brachte jene Mörder um und setzte ihre Stadt in Brand.

8 Dann sagte er zu seinen Knechten: ‚Die Hochzeit ist zwar bereit, aber die Geladenen waren es nicht wert.‘

9 Geht nun hinaus an die Kreuzungen der Straßen und ladet zur Hochzeit ein, wen ihr findet.‘

10 Die Knechte gingen hinaus auf die Straßen und brachten alle zusammen, die sie fanden, Böse und Gute. Und der Hochzeitssaal füllte sich mit Gästen.

11 Als aber der König hereinkam, um sich die Gäste anzusehen, bemerkte er einen Mann, der kein Hochzeitsgewand trug.

12 Er sagte zu ihm: ‚Freund, wie bist du hier hereingekommen ohne Hochzeitsgewand?‘ Der Mann aber verstummte.

13 Da sagte der König zu den Dienern: ‚Bindet ihm Hände und Füße und werft ihn hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.‘

14 Denn viele sind gerufen, aber wenige sind auserwählt.“

15 Da gingen die Pharisäer hin und hielten Rat, wie sie ihn mit einer Frage in die Falle locken könnten.

16 Sie sandten ihre Jünger zusammen mit den Herodianern zu ihm und ließen sagen: „Meister, wir wissen, dass du wahrhaftig bist und den Weg Gottes in Wahrheit lehrst und dich um niemand kümmerst; denn du siehst nicht auf das Ansehen der Menschen.

17 Sag uns nun: Ist es erlaubt, dem Kaiser Steuer zu zahlen, oder nicht?“

18 Jesus aber durchschaute ihre Bosheit und sagte: „Ihr Heuchler, warum versucht ihr mich?“

19 Zeigt mir die Steuermünze!“ Sie brachten ihm einen Denar.

20 Er fragte sie: „Wessen Bild und Aufschrift ist das?“

21 Sie antworteten: „Des Kaisers.“ Da sagte er zu ihnen: „So gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist!“

22 Als sie das hörten, staunten sie, ließen ihn stehen und gingen weg.

23 Am selben Tag traten Sadduzäer zu ihm, die sagen, es gebe keine Auferstehung, und fragten ihn:

24 „Meister, Mose hat gesagt: ‚Wenn jemand stirbt und keine Kinder hat, soll sein Bruder dessen Frau heiraten und seinem Bruder Nachkommen erwecken.‘

25 Nun waren bei uns sieben Brüder. Der erste heiratete und starb; da er keine Nachkommen hatte, hinterließ er seine Frau seinem Bruder.

26 Ebenso der zweite und der dritte bis zum siebten.

27 Zuletzt starb auch die Frau.

28 Wessen Frau von den sieben wird sie nun in der Auferstehung sein? Denn alle hatten sie zur Frau.“

29 Jesus antwortete ihnen: „Ihr irrt, weil ihr die Schriften nicht kennt und auch nicht die Macht Gottes.“

30 In der Auferstehung heiraten sie nämlich nicht und werden nicht geheiratet, sondern sind wie die Engel im Himmel.

31 Was aber die Auferstehung der Toten betrifft – habt ihr nicht gelesen, was euch von Gott gesagt ist:

32 ‚Ich bin der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs?‘ Er ist nicht ein Gott von Toten, sondern von Lebenden.“

33 Als die Menge das hörte, war sie sehr beeindruckt von seiner Lehre.

34 Als aber die Pharisäer hörten, dass er die Sadduzäer zum Schweigen gebracht hatte, versammelten sie sich.

35 Einer von ihnen, ein Gesetzeslehrer, fragte ihn, um ihn zu versuchen:

36 „Meister, welches ist das größte Gebot im Gesetz?“

37 Er antwortete ihm: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Verstand.“

38 Das ist das erste und größte Gebot.

39 Das zweite aber ist ihm gleich: ‚Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.‘

40 An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.“

41 Während die Pharisäer versammelt waren, fragte Jesus sie:

42 „Was meint ihr über den Christus? Wessen Sohn ist er?“ Sie antworteten ihm: „Davids Sohn.“

43 Er sagte zu ihnen: „Wie kann ihn dann David im Geist ‚Herr‘ nennen, wenn er sagt:

44 ‚Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde unter deine Füße lege?‘

45 Wenn nun David ihn ‚Herr‘ nennt, wie kann er dann sein Sohn sein?“

46 Und niemand konnte ihm ein Wort antworten. Von jenem Tag an wagte auch niemand mehr, ihm eine Frage zu stellen.

Matthäus 23

1 Damals redete Jesus zu der Volksmenge und zu seinen Jüngern

2 und sagte: „Auf dem Stuhl des Mose sitzen die Schriftgelehrten und die Pharisäer.

3 Alles nun, was sie euch sagen, das tut und haltet es; aber nach ihren Werken handelt nicht! Denn sie reden zwar, tun aber selbst nicht, was sie sagen.

4 Sie binden schwere und unerträgliche Lasten zusammen und legen sie den Menschen auf die Schultern; sie selbst aber wollen keinen Finger rühren, um sie zu bewegen.

5 Alle ihre Werke tun sie nur, um von den Menschen gesehen zu werden. Sie machen ihre Gebetsriemen breit und die Quasten an ihren Gewändern groß.

6 Sie lieben den Ehrenplatz bei den Gastmählern und die ersten Sitze in den Synagogen,

7 den ehrenden Gruß auf den Märkten und dass die Leute sie Rabbi nennen.

8 Ihr aber sollt euch nicht Rabbi nennen lassen; denn nur einer ist euer Meister, ihr alle aber seid Brüder.

9 Und nennt niemanden auf Erden euren Vater; denn nur einer ist euer Vater, der im Himmel.

10 Lasst euch auch nicht Lehrer nennen; denn nur einer ist euer Lehrer, der Christus.

11 Der Größte unter euch soll euer Diener sein.

12 Wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.

13 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr verschließt den Menschen das Himmelreich. Ihr selbst geht nicht hinein, und die, die hineingehen wollen, lasst ihr nicht hinein.

14 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr fresset die Häuser der Witwen auf und verrichtet zum Schein lange Gebete. Deshalb werdet ihr ein umso strengeres Gericht empfangen.

15 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr durchzieht Meer und Land, um einen einzigen Proselyten zu machen; und wenn er es geworden ist, macht ihr aus ihm einen Sohn der Hölle, doppelt so schlimm wie ihr selbst.

16 Wehe euch, ihr blinden Führer! Ihr sagt: ‚Wer beim Tempel schwört, das gilt nichts; wer aber beim Gold des Tempels schwört, der ist gebunden.‘

17 Ihr Toren und Blinden! Was ist größer: das Gold oder der Tempel, der das Gold heiligt?

18 Oder: ‚Wer beim Altar schwört, das gilt nichts; wer aber bei der Gabe schwört, die darauf liegt, der ist gebunden.‘

19 Ihr Blinden! Was ist größer: die Gabe oder der Altar, der die Gabe heiligt?

20 Wer also beim Altar schwört, der schwört bei ihm und bei allem, was darauf liegt.

21 Und wer beim Tempel schwört, der schwört bei ihm und bei dem, der darin wohnt.

22 Und wer beim Himmel schwört, der schwört beim Thron Gottes und bei dem, der darauf sitzt.

23 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr gebt den Zehnten von Minze, Dill und Kümmel und lasst das Wichtigste am Gesetz außer Acht: das Recht, die Barmherzigkeit und die Treue. Das eine hättet ihr tun sollen, ohne das andere zu lassen.

24 Ihr blinden Führer! Ihr siebt die Mücke aus und verschluckt das Kamel.

25 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr reinigt das Äußere des Bechers und der Schüssel, innen aber sind sie voll von Raub und Maßlosigkeit.

26 Du blinder Pharisäer! Reinige zuerst das Innere des Bechers, dann wird auch das Äußere rein sein.

27 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr seid wie die übertünchten Gräber, die von außen schön aussehen, innen aber voll sind von Totengebeinen und aller Unreinheit.

28 So erscheint auch ihr von außen den Menschen gerecht, innen aber seid ihr voll Heuchelei und Gesetzlosigkeit.

29 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr baut den Propheten Gräber und schmückt die Grabmäler der Gerechten

30 und sagt: ‚Wären wir zu Zeiten unserer Väter gewesen, dann hätten wir nicht mit ihnen am Mord der Propheten teilgenommen.‘

31 Damit bezeugt ihr selbst, dass ihr die Söhne derer seid, die die Propheten getötet haben.

32 Füllt auch ihr das Maß eurer Väter!

33 Ihr Schlangen, ihr Otternbrut! Wie wollt ihr dem Gericht der Hölle entfliehen?

34 Darum siehe, ich sende zu euch Propheten, Weise und Schriftgelehrte. Von ihnen werdet ihr einige töten und kreuzigen, andere in euren Synagogen auspeitschen und von Stadt zu Stadt verfolgen,

35 damit über euch alles gerechte Blut komme, das auf der Erde vergossen worden ist, vom Blut des gerechten Abel bis zum Blut des Zacharias, des Sohnes des Berechja, den ihr zwischen dem Tempel und dem Altar ermordet habt.

36 Wahrlich, ich sage euch: Das alles wird über dieses Geschlecht kommen.

37 Jerusalem, Jerusalem, du tötetest die Propheten und steinigst die, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken unter ihre Flügel sammelt – aber ihr habt nicht gewollt!

38 Seht, euer Haus wird euch öde zurückgelassen.

39 Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht mehr sehen, bis ihr sagt: ‚Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!‘“

Matthäus 24

1 Als Jesus den Tempel verlassen hatte, traten seine Jünger zu ihm und zeigten ihm die Tempelbauten.

2 Er aber antwortete ihnen: „Seht ihr das alles? Wahrlich, ich sage euch: Hier wird kein Stein auf dem anderen bleiben, der nicht niedergerissen wird.“

3 Als er auf dem Ölberg saß, kamen die Jünger allein zu ihm und fragten: „Sag uns, wann wird das geschehen? Und was ist das Zeichen deiner Ankunft und des Endes der Weltzeit?“

4 Jesus antwortete ihnen: „Gebt acht, dass euch niemand irreführt!

5 Denn viele werden in meinem Namen kommen und sagen: ‚Ich bin der Christus‘, und sie werden viele irreführen.

6 Ihr werdet von Kriegen und Kriegsgerüchten hören. Seht zu, dass ihr euch nicht erschrecken lasst! Denn das muss geschehen, aber das Ende ist noch nicht da.

7 Denn ein Volk wird sich gegen das andere erheben und ein Reich gegen das andere Reich. Es wird Hungersnöte geben und Erdbeben an verschiedenen Orten.

8 Das alles aber ist erst der Anfang der Wehen.

9 Dann werden sie euch der Bedrängnis ausliefern und euch töten. Und ihr werdet von allen Völkern gehasst werden um meines Namens willen.

10 Viele werden damals zu Fall kommen und einander verraten und hassen.

11 Viele falsche Propheten werden auftreten und viele irreführen.

12 Und weil die Gesetzlosigkeit überhandnimmt, wird die Liebe bei vielen erkalten.

13 Wer aber bis ans Ende standhaft bleibt, der wird gerettet werden.

14 Und diese gute Botschaft vom Reich wird auf der ganzen Welt verkündigt werden, allen Völkern zum Zeugnis. Dann wird das Ende kommen.

15 Wenn ihr nun den ‚Gräuel der Verwüstung‘, von dem durch den Propheten Daniel geredet

wurde, an heiliger Stätte stehen seht – wer das liest, der verstehe! –,

16 dann sollen die in Judäa in die Berge fliehen.

17 Wer auf dem Dach ist, steige nicht hinunter, um etwas aus seinem Haus zu holen.

18 Und wer auf dem Feld ist, kehre nicht zurück, um seinen Mantel zu holen.

19 Wehe aber den Schwangeren und den Stillenden in jenen Tagen!

20 Betet darum, dass eure Flucht nicht im Winter geschieht und nicht am Sabbat.

21 Denn dann wird eine große Bedrängnis sein, wie sie seit Anfang der Welt bis jetzt nicht gewesen ist und auch nicht wieder kommen wird.

22 Und wenn jene Tage nicht verkürzt würden, würde kein Mensch gerettet werden. Um der Auserwählten willen aber werden jene Tage verkürzt werden.

23 Wenn dann jemand zu euch sagt: ‚Seht, hier ist der Christus!‘ oder: ‚Dort ist er!‘, dann glaubt es nicht!

24 Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten auftreten und große Zeichen und Wunder tun, um womöglich auch die Auserwählten irreführen.

25 Seht, ich habe es euch vorhergesagt.

26 Wenn sie also zu euch sagen: ‚Seht, er ist in der Wüste!‘, dann geht nicht hinaus. Oder: ‚Seht, er ist in den inneren Räumen!‘, dann glaubt es nicht.

27 Denn wie der Blitz vom Osten ausgeht und bis zum Westen leuchtet, so wird die Ankunft des Menschensohnes sein.

28 Wo das Aas ist, da sammeln sich die Geier.

29 Sofort aber nach der Bedrängnis jener Tage wird die Sonne sich verfinstern, der Mond wird seinen Schein nicht geben, die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden.

30 Dann wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen. Und dann werden alle Völker der Erde wehklagen, und sie werden den Menschensohn auf den Wolken des Himmels kommen sehen mit großer Macht und Herrlichkeit.

31 Und er wird seine Engel mit lautem Posaunenschall aussenden, und sie werden seine Auser-

wählten versammeln von den vier Winden her, von einem Ende des Himmels bis zum anderen.

32 Vom Feigenbaum aber lernt das Gleichnis: Sobald seine Zweige saftig werden und Blätter treiben, wisst ihr, dass der Sommer nahe ist.

33 So auch ihr: Wenn ihr das alles seht, dann erkennt, dass es nahe vor der Tür steht.

34 Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis das alles geschehen ist.

35 Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

36 Von jenem Tag aber und von jener Stunde weiß niemand, auch nicht die Engel im Himmel, sondern nur der Vater allein.

37 Denn wie es in den Tagen Noahs war, so wird auch die Ankunft des Menschensohnes sein.

38 Wie sie nämlich in den Tagen vor der Flut aßen und tranken, heirateten und sich heiraten ließen, bis zu dem Tag, an dem Noah in die Arche ging,

39 und sie nichts merkten, bis die Flut kam und alle wegraffte, so wird es auch bei der Ankunft des Menschensohnes sein.

40 Dann werden zwei auf dem Feld sein: einer wird mitgenommen und einer zurückgelassen.

41 Zwei Frauen werden an der Mühle mahlen: eine wird mitgenommen und eine zurückgelassen.

42 Wacht also! Denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt.

43 Das aber sollt ihr wissen: Wenn der Hausherr wüsste, in welcher Nachtwache der Dieb kommt, würde er wachen und nicht in sein Haus einbrechen lassen.

44 Darum seid auch ihr bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, in der ihr es nicht erwartet.

45 Wer ist nun der treue und kluge Knecht, den der Herr über sein Gesinde gesetzt hat, damit er ihnen zur rechten Zeit die Nahrung gibt?

46 Selig ist jener Knecht, den sein Herr bei seiner Ankunft so handeln sieht.

47 Wahrlich, ich sage euch: Er wird ihn über seinen ganzen Besitz setzen.

48 Wenn aber jener böse Knecht in seinem Herzen sagt: ‚Mein Herr lässt lange auf sich warten‘,

49 und anfängt, seine Mitknechte zu schlagen, und mit den Trunkenbolden isst und trinkt,

50 dann wird der Herr jenes Knechtes an einem Tag kommen, an dem er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, die er nicht kennt.

51 Er wird ihn in Stücke hauen und ihm seinen Platz bei den Heuchlern zuweisen. Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.“

Matthäus 25

1 „Dann wird das Himmelreich zehn Jungfrauen gleichen, die ihre Lampen nahmen und hinausgingen, dem Bräutigam entgegen.

2 Fünf von ihnen waren töricht und fünf klug.

3 Die Törichten nahmen zwar ihre Lampen, aber kein Öl mit.

4 Die Klugen aber nahmen zusammen mit ihren Lampen auch Öl in ihren Gefäßen mit.

5 Als nun der Bräutigam lange ausblieb, wurden alle müde und schliefen ein.

6 Um Mitternacht aber ertönte der Ruf: ‚Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen!‘

7 Da standen alle Jungfrauen auf und machten ihre Lampen zurecht.

8 Die Törichten aber sagten zu den Klugen: ‚Gebt uns von eurem Öl, denn unsere Lampen verlöschen!‘

9 Die Klugen antworteten: ‚Nein, sonst reicht es weder für uns noch für euch. Geht lieber zu den Händlern und kauft euch Öl!‘

10 Während sie aber gingen, um Öl zu kaufen, kam der Bräutigam. Die, die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Tür wurde verschlossen.

11 Später kamen auch die anderen Jungfrauen und riefen: ‚Herr, Herr, mach uns auf!‘

12 Er aber antwortete: ‚Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht.‘

13 Darum wacht! Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde.

14 Denn es ist wie mit einem Mann, der in ein anderes Land reisen wollte. Er rief seine Knechte und übergab ihnen sein Vermögen.

15 Dem einen gab er fünf Talente, dem anderen zwei, dem dritten eins – jedem nach seiner Fähigkeit. Dann reiste er ab.

16 Der, der die fünf Talente empfangen hatte, ging sofort hin, handelte damit und gewann weitere fünf dazu.

17 Ebenso gewann der, der die zwei Talente hatte, noch zwei weitere dazu.

18 Der aber, der das eine Talent empfangen hatte, ging hin, grub ein Loch in die Erde und versteckte das Geld seines Herrn.

19 Nach langer Zeit kam der Herr jener Knechte zurück und hielt Abrechnung mit ihnen.

20 Da trat der hinzu, der die fünf Talente empfangen hatte, brachte fünf weitere Talente und sagte: ‚Herr, fünf Talente hast du mir übergeben. Siehe, ich habe fünf weitere dazugewonnen.‘

21 Sein Herr sagte zu ihm: ‚Gut gemacht, du guter und treuer Knecht! Du bist über Wenigem treu gewesen, ich will dich über Vieles setzen. Geh ein in die Freude deines Herrn!‘

22 Es trat auch der hinzu, der die zwei Talente empfangen hatte, und sagte: ‚Herr, zwei Talente hast du mir übergeben. Siehe, ich habe zwei weitere dazugewonnen.‘

23 Sein Herr sagte zu ihm: ‚Gut gemacht, du guter und treuer Knecht! Du bist über Wenigem treu gewesen, ich will dich über Vieles setzen. Geh ein in die Freude deines Herrn!‘

24 Es trat aber auch der hinzu, der das eine Talent empfangen hatte, und sagte: ‚Herr, ich wusste, dass du ein harter Mann bist: Du erntest, wo du nicht gesät hast, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast.‘

25 Da fürchtete ich mich, ging hin und versteckte dein Talent in der Erde. Siehe, hier hast du das Deine.‘

26 Sein Herr aber antwortete ihm: ‚Du böser und fauler Knecht! Du wusstest, dass ich ernte, wo ich nicht gesät habe, und sammle, wo ich nicht ausgestreut habe?‘

27 Dann hättest du mein Geld wenigstens zu den Bankiers bringen sollen, und ich hätte bei meiner Rückkehr das Meine mit Zinsen zurückbekommen.

28 Nehmt ihm darum das Talent weg und gebt es dem, der die zehn Talente hat.

29 Denn wer hat, dem wird gegeben werden, und er wird Überfluss haben; wer aber nicht hat, dem wird auch das genommen werden, was er hat.

30 Den unnützen Knecht aber werft hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.‘

31 Wenn aber der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen.

32 Und alle Völker werden vor ihm versammelt werden, und er wird sie voneinander scheiden, wie der Hirte die Schafe von den Böcken scheidet.

33 Die Schafe wird er zu seiner Rechten stellen, die Böcke aber zur Linken.

34 Dann wird der König denen zu seiner Rechten sagen: ‚Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters! Nehmt das Reich in Besitz, das euch seit Grundlegung der Welt bereitet ist!‘

35 Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich war fremd, und ihr habt mich aufgenommen.

36 Ich war nackt, und ihr habt mich bekleidet. Ich war krank, und ihr habt mich besucht. Ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen.‘

37 Dann werden die Gerechten ihm antworten: ‚Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben, oder durstig und dir zu trinken gegeben?‘

38 Wann haben wir dich als Fremden gesehen und aufgenommen, oder nackt und dich bekleidet?‘

39 Wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen?‘

40 Und der König wird ihnen antworten: ‚Wahrlich, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.‘

41 Dann wird er auch denen zur Linken sagen: ‚Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist!‘

42 Denn ich war hungrig, und ihr habt mir nichts zu essen gegeben. Ich war durstig, und ihr habt mir nichts zu trinken gegeben.

43 Ich war fremd, und ihr habt mich nicht aufgenommen. Ich war nackt, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich war krank und im Gefängnis, und ihr habt mich nicht besucht.‘

44 Dann werden auch sie antworten: ‚Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig oder als

Fremden oder nackt oder krank oder im Gefängnis gesehen und haben dir nicht gedient?’

45 Dann wird er ihnen antworten: ‚Wahrlich, ich sage euch: Was ihr für einen dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr auch mir nicht getan.’

46 Und diese werden in die ewige Strafe gehen, die Gerechten aber in das ewige Leben.“

Matthäus 26

1 Als Jesus alle diese Worte beendet hatte, sagte er zu seinen Jüngern:

2 „Ihr wisst, dass in zwei Tagen das Passafest ist. Dann wird der Menschensohn ausgeliefert, um gekreuzigt zu werden.“

3 Da versammelten sich die Hohenpriester und die Ältesten des Volkes im Palast des Hohenpriesters, der Kaiphas hieß,

4 und fassten den Beschluss, Jesus mit List zu ergreifen und zu töten.

5 Sie sagten aber: „Nicht während des Festes, damit kein Aufruhr im Volk entsteht.“

6 Als Jesus in Betanien im Haus Simons des Aussätzigen war,

7 trat eine Frau zu ihm, die ein Alabastergefäß mit sehr kostbarem Salböl hatte, und goss es über sein Haupt, während er zu Tisch lag.

8 Als die Jünger das sahen, wurden sie unwillig und sagten: „Wozu diese Verschwendung?

9 Das hätte man teuer verkaufen und den Erlös den Armen geben können.“

10 Jesus aber merkte es und sagte zu ihnen: „Warum macht ihr der Frau Schwierigkeiten? Sie hat ein gutes Werk an mir getan.

11 Denn die Armen habt ihr immer bei euch, mich aber habt ihr nicht immer.

12 Als sie dieses Öl über mich goss, hat sie es für mein Begräbnis getan.

13 Wahrlich, ich sage euch: Überall auf der ganzen Welt, wo diese gute Botschaft verkündigt wird, wird auch von dem gesprochen werden, was diese Frau getan hat – zu ihrem Gedächtnis.“

14 Da ging einer der Zwölf, Judas Iskariot mit Namen, zu den Hohenpriestern

15 und sagte: „Was wollt ihr mir geben, wenn ich ihn euch ausliefere?“ Sie zahlten ihm dreißig Silberstücke.

16 Von da an suchte er nach einer Gelegenheit, ihn auszuliefern.

17 Am ersten Tag des Festes der ungesäuerten Brote traten die Jünger zu Jesus und fragten: „Wo sollen wir für dich das Passamahl vorbereiten?“

18 Er antwortete: „Geht in die Stadt zu dem und dem und sagt ihm: Der Meister lässt dir sagen: Meine Zeit ist nahe. Bei dir will ich mit meinen Jüngern das Passa feiern.“

19 Die Jünger taten, wie Jesus ihnen aufgetragen hatte, und bereiteten das Passamahl vor.

20 Als es Abend geworden war, lag er mit den Zwölf zu Tisch.

21 Während sie aßen, sagte er: „Wahrlich, ich sage euch: Einer von euch wird mich verraten.“

22 Da wurden sie sehr betrübt, und jeder von ihnen begann ihn zu fragen: „Bin ich es, Herr?“

23 Er antwortete: „Der, der mit mir die Hand in die Schüssel getaucht hat, der wird mich verraten.

24 Der Menschensohn geht zwar hin, wie von ihm geschrieben steht; wehe aber dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird! Für ihn wäre es besser, wenn er nie geboren wäre.“

25 Judas, der ihn verriet, antwortete und sagte: „Bin ich es, Rabbi?“ Er sagte zu ihm: „Du hast es gesagt.“

26 Während sie noch aßen, nahm Jesus Brot, sprach den Segen, brach es, gab es den Jüngern und sagte: „Nehmt und esst! Das ist mein Leib.“

27 Dann nahm er den Kelch, sprach das Dankgebet und gab ihn ihnen mit den Worten: „Trinkt alle daraus!

28 Das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

29 Ich sage euch aber: Von jetzt an werde ich nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis zu dem Tag, an dem ich es neu mit euch trinke im Reich meines Vaters.“

30 Nachdem sie den Lobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg.

31 Da sagte Jesus zu ihnen: „In dieser Nacht werdet ihr alle an mir Anstoß nehmen. Denn es steht geschrieben: ‚Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Herde werden sich zerstreuen.’

32 Nach meiner Auferstehung aber werde ich euch nach Galiläa vorausgehen.“

33 Petrus antwortete ihm: „Und wenn alle an dir Anstoß nehmen – ich niemals!“

34 Jesus sagte zu ihm: „Wahrlich, ich sage dir: In dieser Nacht, noch ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.“

35 Petrus erwiderte: „Und wenn ich mit dir sterben müsste – ich werde dich niemals verleugnen!“ Und alle Jünger sagten dasselbe.

36 Dann kam Jesus mit ihnen zu einem Grundstück, das Getsemani genannt wird. Er sagte zu den Jüngern: „Setzt euch hier, während ich dort hingehe und bete.“

37 Er nahm Petrus und die beiden Söhne des Zebedäus mit sich und begann, traurig und tief betrübt zu werden.

38 Da sagte er zu ihnen: „Meine Seele ist zutiefst betrübt, bis zum Tod. Bleibt hier und wacht mit mir!“

39 Er ging ein Stück weiter, fiel auf sein Angesicht und betete: „Mein Vater, wenn es möglich ist, dann lass diesen Kelch an mir vorübergehen. Doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.“

40 Er kam zu den Jüngern zurück und fand sie schlafend. Da sagte er zu Petrus: „Konntet ihr nicht einmal eine Stunde mit mir wachen?“

41 Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet! Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.“

42 Wieder ging er zum zweiten Mal hin und betete: „Mein Vater, wenn dieser Kelch nicht an mir vorübergehen kann, ohne dass ich ihn trinke, dann geschehe dein Wille.“

43 Und er kam zurück und fand sie wieder schlafend, denn ihre Augen waren schwer.

44 Er ließ sie, ging wieder hin und betete zum dritten Mal mit denselben Worten.

45 Dann kam er zu den Jüngern und sagte: „Schlafft ihr immer noch und ruht euch aus? Siehe, die Stunde ist gekommen, und der Menschensohn wird in die Hände der Sünder ausgeliefert.“

46 Steht auf, lasst uns gehen! Siehe, der mich verrät, ist nahe.“

47 Während er noch redete, siehe, da kam Judas, einer der Zwölf, und mit ihm eine große Schar mit Schwertern und Knüppeln, gesandt von den Hohenpriestern und Ältesten des Volkes.

48 Der Verräter hatte ihnen ein Zeichen gegeben: „Der, den ich küssen werde, der ist es. Ergreift ihn!“

49 Sofort trat er zu Jesus, sagte: „Sei begrüßt, Rabbi!“ und küsste ihn.

50 Jesus aber sagte zu ihm: „Freund, wozu bist du gekommen?“ Da traten sie hinzu, legten Hand an Jesus und ergriffen ihn.

51 Und siehe, einer von denen, die bei Jesus waren, streckte die Hand aus, zog sein Schwert, schlug auf den Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm das Ohr ab.

52 Da sagte Jesus zu ihm: „Steck dein Schwert zurück an seinen Platz! Denn alle, die zum Schwert greifen, werden durch das Schwert umkommen.“

53 Oder meinst du, ich könnte meinen Vater nicht bitten, und er würde mir sogleich mehr als zwölf Legionen Engel zur Verfügung stellen?

54 Wie aber sollten dann die Schriften erfüllt werden, die sagen, dass es so geschehen muss?“

55 In jener Stunde sagte Jesus zu den Scharen: „Wie gegen einen Räuber seid ihr mit Schwertern und Knüppeln ausgezogen, um mich zu ergreifen. Tag für Tag saß ich im Tempel und lehrte, und ihr habt mich nicht ergriffen.“

56 Das alles aber ist geschehen, damit die Schriften der Propheten erfüllt werden.“ Da verließen ihn alle Jünger und flohen.

57 Die aber Jesus ergriffen hatten, führten ihn zum Hohenpriester Kaiphas, wo sich die Schriftgelehrten und die Ältesten versammelt hatten.

58 Petrus aber folgte ihm von weitem bis zum Hof des Hohenpriesters. Er ging hinein und setzte sich zu den Dienern, um den Ausgang abzuwarten.

59 Die Hohenpriester und der ganze Hohe Rat suchten nach einer falschen Aussage gegen Jesus, um ihn zum Tod verurteilen zu können.

60 Sie fanden aber keine, obwohl viele falsche Zeugen auftraten. Zuletzt traten zwei auf

61 und sagten: „Dieser hat gesagt: Ich kann den Tempel Gottes niederreißen und in drei Tagen wieder aufbauen.“

62 Da stand der Hohepriester auf und fragte ihn: „Antwortest du nichts auf das, was diese gegen dich aussagen?“

63 Jesus aber schwieg. Der Hohepriester sagte zu ihm: „Ich beschwöre dich bei dem lebendigen

Gott: Sag uns, ob du der Christus, der Sohn Gottes, bist!"

64 Jesus antwortete ihm: „Du hast es gesagt. Ich sage euch aber: Von jetzt an werdet ihr den Menschensohn sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen auf den Wolken des Himmels.“

65 Da zerriss der Hohepriester seine Kleider und rief: „Er hat Gott gelästert! Wozu brauchen wir noch Zeugen? Seht, jetzt habt ihr die Gotteslästerung gehört!"

66 Was ist euer Urteil?" Sie antworteten: „Er ist des Todes schuldig.“

67 Dann spuckten sie ihm ins Gesicht und schlugen ihn mit Fäusten. Andere ohrfeigten ihn

68 und sagten: „Weissage uns, Christus! Wer ist es, der dich geschlagen hat?"

69 Petrus aber saß draußen im Hof. Eine Magd trat zu ihm und sagte: „Auch du warst bei Jesus, dem Galiläer.“

70 Er aber leugnete vor allen und sagte: „Ich weiß nicht, was du meinst.“

71 Als er in den Torweg hinausging, sah ihn eine andere Magd und sagte zu denen, die dort waren: „Der war auch bei Jesus, dem Nazoräer.“

72 Wieder leugnete er und schwor: „Ich kenne den Menschen nicht.“

73 Kurz darauf traten die Umstehenden zu Petrus und sagten: „Wirklich, auch du gehörst zu ihnen, denn deine Sprache verrät dich.“

74 Da begann er zu fluchen und zu schwören: „Ich kenne den Menschen nicht!" Und sofort krächte der Hahn.

75 Da erinnerte sich Petrus an das Wort, das Jesus gesagt hatte: „Noch ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.“ Und er ging hinaus und weinte bitterlich.

Matthäus 27

1 Als es Morgen geworden war, fassten alle Hohenpriester und die Ältesten des Volkes den Beschluss gegen Jesus, ihn zum Tod zu verurteilen.

2 Sie fesselten ihn, führten ihn ab und übergaben ihn dem Statthalter Pilatus.

3 Als nun Judas, der ihn verraten hatte, sah, dass Jesus verurteilt worden war, reute es ihn. Er brach-

te die dreißig Silberstücke den Hohenpriestern und Ältesten zurück

4 und sagte: „Ich habe gesündigt, weil ich unschuldiges Blut verraten habe.“ Sie aber antworteten: „Was geht das uns an? Sieh du zu!"

5 Da warf er die Silberstücke in den Tempel, ging hinaus und erhängte sich.

6 Die Hohenpriester aber nahmen die Silberstücke und sagten: „Es ist nicht erlaubt, sie in den Tempelschatz zu legen, denn es ist Blutgeld.“

7 Sie fassten den Beschluss, davon den Töpferacker zu kaufen als Begräbnisstätte für die Fremden.

8 Deshalb heißt dieser Acker bis heute „Blutacker“.

9 So erfüllte sich, was durch den Propheten Jeremia gesagt worden war:

„Und sie nahmen die dreißig Silberstücke – den Preis des Geschätzten, den sie von den Söhnen Israels geschätzt hatten –

10 und gaben sie für den Töpferacker, wie der Herr mir befohlen hatte.“

11 Jesus aber wurde vor den Statthalter gestellt. Der Statthalter fragte ihn: „Bist du der König der Juden?" Jesus antwortete: „Du sagst es.“

12 Und als er von den Hohenpriestern und Ältesten angeklagt wurde, antwortete er nichts.

13 Da sagte Pilatus zu ihm: „Hörst du nicht, wie viel sie gegen dich vorbringen?"

14 Er aber antwortete ihm auf kein einziges Wort, sodass der Statthalter sich sehr wunderte.

15 Zum Fest aber pflegte der Statthalter der Menge einen Gefangenen freizulassen, den sie wollten.

16 Sie hatten damals einen berüchtigten Gefangenen namens Barabbas.

17 Als sie nun versammelt waren, fragte sie Pilatus: „Wen wollt ihr, dass ich euch freilasse: Barabbas oder Jesus, den man den Christus nennt?"

18 Denn er wusste, dass sie ihn aus Neid ausgeliefert hatten.

19 Während er auf dem Richterstuhl saß, sandte ihm seine Frau eine Botschaft: „Habe nichts zu schaffen mit diesem Gerechten! Denn ich habe heute im Traum viel seinetwegen gelitten.“

20 Die Hohenpriester aber und die Ältesten überredeten die Volksmengen, Barabbas freizubitten und Jesus zu vernichten.

21 Der Statthalter fragte sie: „Wen von beiden wollt ihr, dass ich euch freilasse?“ Sie sagten: „Barabbas!“

22 Pilatus sagte zu ihnen: „Was soll ich dann mit Jesus tun, den man den Christus nennt?“ Alle riefen: „Er soll gekreuzigt werden!“

23 Er aber sagte: „Was hat er denn Böses getan?“ Sie aber schrien noch lauter: „Er soll gekreuzigt werden!“

24 Als Pilatus sah, dass er nichts ausrichtete, sondern dass der Tumult immer größer wurde, nahm er Wasser, wusch sich vor der Menge die Hände und sagte: „Ich bin unschuldig am Blut dieses Gerechten. Seht ihr zu!“

25 Das ganze Volk antwortete: „Sein Blut komme über uns und unsere Kinder!“

26 Da gab er ihnen Barabbas frei. Jesus aber ließ er geißeln und übergab ihn zur Kreuzigung.

27 Die Soldaten des Statthalters nahmen Jesus mit in das Prätorium und versammelten die ganze Kohorte um ihn.

28 Sie zogen ihm die Kleider aus und legten ihm einen scharlachroten Mantel um.

29 Sie flochten einen Kranz aus Dornen, setzten ihn ihm auf den Kopf und gaben ihm ein Rohr in die rechte Hand. Dann fielen sie vor ihm auf die Knie, verspotteten ihn und sagten: „Sei gegrüßt, König der Juden!“

30 Sie spuckten ihn an, nahmen das Rohr und schlugen ihn auf den Kopf.

31 Nachdem sie ihn so verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus, legten ihm seine eigenen Kleider wieder an und führten ihn ab, um ihn zu kreuzigen.

32 Als sie hinausgingen, fanden sie einen Mann aus Kyrene namens Simon. Den zwangen sie, sein Kreuz zu tragen.

33 Und sie kamen an den Ort, der Golgota genannt wird, das heißt Schädelstätte.

34 Dort gaben sie ihm Wein mit Galle zu trinken. Er kostete ihn, wollte aber nicht trinken.

35 Nachdem sie ihn gekreuzigt hatten, verteilten sie seine Kleider, indem sie das Los warfen.

36 Und sie setzten sich hin und bewachten ihn dort.

37 Über seinem Kopf befestigten sie die Aufschrift mit der Angabe seiner Schuld: „Dies ist Jesus, der König der Juden.“

38 Zusammen mit ihm wurden zwei Räuber gekreuzigt, einer zu seiner Rechten und einer zu seiner Linken.

39 Die Vorübergehenden aber lästerten ihn, schüttelten den Kopf

40 und sagten: „Du, der du den Tempel niederreißen und in drei Tagen wieder aufbauen wolltest – rette dich selbst! Wenn du Gottes Sohn bist, dann steig herab vom Kreuz!“

41 Ebenso verspotteten ihn auch die Hohenpriester zusammen mit den Schriftgelehrten und Ältesten und sagten:

42 „Andere hat er gerettet, sich selbst kann er nicht retten. Er ist doch der König von Israel! Er steige jetzt vom Kreuz herab, dann werden wir an ihn glauben.“

43 Er hat auf Gott vertraut – der rette ihn jetzt, wenn er an ihm Wohlgefallen hat! Denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn.“

44 Dasselbe warfen ihm auch die Räuber vor, die mit ihm gekreuzigt waren.

45 Von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde.

46 Um die neunte Stunde aber rief Jesus mit lauter Stimme: „Eli, Eli, lema sabachthani?“ das heißt: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

47 Einige der Umstehenden aber sagten, als sie das hörten: „Der ruft den Elia!“

48 Und sofort lief einer von ihnen, nahm einen Schwamm, füllte ihn mit Essig, steckte ihn auf ein Rohr und gab ihm zu trinken.

49 Die anderen aber sagten: „Warte, wir wollen sehen, ob Elia kommt und ihn rettet.“

50 Jesus aber schrie noch einmal mit lauter Stimme und gab seinen Geist auf.

51 Und siehe, der Vorhang des Tempels riss von oben bis unten entzwei, die Erde bebte, und die Felsen spalteten sich.

52 Die Gräber öffneten sich, und viele Leiber der entschlafenen Heiligen wurden auferweckt.

53 Sie kamen nach seiner Auferstehung aus den Gräbern hervor, gingen in die heilige Stadt und erschienen vielen.

54 Als aber der Hauptmann und die mit ihm Jesus bewachten das Erdbeben sahen und was geschah, fürchteten sie sich sehr und sagten: „Wahrhaftig, dieser war Gottes Sohn!“

55 Es waren aber viele Frauen dort, die von weitem zusahen. Sie waren Jesus aus Galiläa nachgefolgt und hatten ihm gedient.

56 Unter ihnen waren Maria Magdalena, Maria, die Mutter des Jakobus und des Josef, und die Mutter der Söhne des Zebedäus.

57 Am Abend aber kam ein reicher Mann aus Arimathäa namens Josef, der auch ein Jünger Jesu geworden war.

58 Er ging zu Pilatus und bat um den Leib Jesu. Da befahl Pilatus, ihm den Leib zu geben.

59 Josef nahm den Leib, wickelte ihn in ein reines Leinentuch

60 und legte ihn in sein eigenes neues Grab, das er in den Felsen hatte hauen lassen. Er wälzte einen großen Stein vor den Eingang des Grabes und ging weg.

61 Maria Magdalena aber und die andere Maria saßen gegenüber dem Grab.

62 Am nächsten Tag, das ist der Tag nach dem Rüsttag, versammelten sich die Hohenpriester und die Pharisäer bei Pilatus

63 und sagten: „Herr, wir erinnern uns, dass jener Betrüger, als er noch lebte, gesagt hat: Nach drei Tagen werde ich auferstehen.“

64 Gib darum Befehl, dass das Grab bis zum dritten Tag sicher bewacht wird, damit nicht etwa seine Jünger kommen, ihn stehlen und dem Volk sagen: Er ist von den Toten auferstanden. Dann wäre der letzte Betrug schlimmer als der erste.“

65 Pilatus antwortete ihnen: „Ihr habt eine Wache. Geht hin und sichert das Grab, so gut ihr könnt.“

66 Sie gingen hin, sicherten das Grab mit der Wache und versiegelten den Stein.

Matthäus 28

1 Nach dem Sabbat aber, beim Anbruch des ersten Tages der Woche, kamen Maria Magdalena und die andere Maria, um das Grab zu besehen.

2 Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn ein Engel des Herrn stieg vom Himmel herab, trat hinzu, wälzte den Stein vom Eingang des Grabes weg und setzte sich darauf.

3 Sein Aussehen war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie Schnee.

4 Vor Furcht vor ihm erbebten die Wächter und wurden wie tot.

5 Der Engel aber wandte sich an die Frauen und sagte: „Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht.“

6 Er ist nicht hier. Er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht den Ort, wo er lag.

7 Und geht schnell hin und sagt seinen Jüngern: Er ist von den Toten auferstanden. Und siehe, er geht euch voraus nach Galiläa. Dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt.“

8 Sie gingen schnell vom Grab weg, mit Furcht und großer Freude, und liefen, um es seinen Jüngern zu berichten.

9 Und siehe, Jesus kam ihnen entgegen und sagte: „Seid gegrüßt!“ Sie traten zu ihm, umfassten seine Füße und fielen vor ihm nieder.

10 Da sagte Jesus zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Geht hin und sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen, und dort werden sie mich sehen.“

11 Während sie aber unterwegs waren, siehe, da kamen einige von der Wache in die Stadt und berichteten den Hohenpriestern alles, was geschehen war.

12 Diese versammelten sich mit den Ältesten, hielten Rat und gaben den Soldaten reichlich Geld

13 mit der Weisung: „Sagt: Seine Jünger sind bei Nacht gekommen und haben ihn gestohlen, während wir schliefen.“

14 Und wenn das dem Statthalter zu Ohren kommt, werden wir ihn beruhigen und dafür sorgen, dass ihr keine Unannehmlichkeiten habt.“

15 Sie nahmen das Geld und taten, wie man sie angewiesen hatte. Und diese Geschichte verbreitete sich bei den Juden bis auf den heutigen Tag.

16 Die elf Jünger aber gingen nach Galiläa auf den Berg, den Jesus ihnen genannt hatte.

17 Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder. Einige aber zweifelten.

18 Da trat Jesus zu ihnen und sagte: „Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf der Erde.“

19 Geht nun hin und macht alle Völker zu Jüngern, indem ihr sie tauft auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes

20 und sie alles lehrt, was ich euch geboten habe. der Weltzeit.“
Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende